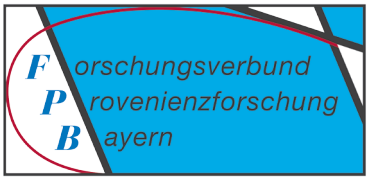
Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2015/2016



Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2015/2016

Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2015/2016



Forschungsverbund
Provenienzforschung Bayern

Tätigkeitsbericht 2015/2016

Impressum

Herausgegeben von
Alfred Grimm
im Auftrag des
Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern

Bayerisches Nationalmuseum
Prinzregentenstraße 3
D-80538 München
Telefon: +49 89 211 24–187
E-Mail: alfred.grimm@bnm.mwn.de
www.bayerisches-nationalmuseum.de
www.provenienzforschungsverbund-bayern.de

Redaktion
Alfred Grimm

Redaktionsschluss
03.08.2016

Prepress
Stefanie Raith

Gestaltung und Realisierung
Dietmar Klinger Verlag, Passau

Inhalt

Grußwort 6
Vorwort 8
Einleitung 10
I. Institutionen und Personalia 13
II. Projekte 16
III. Restitutionen 39
IV. Abgeschlossene Provenienzprüfverfahren 42
V. Laufende Provenienzprüfverfahren 52
VI. Proaktive Provenienzrecherche 58
VII. Meldungen wegen Raubkunstverdacht in der ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) 73
VIII. Organisationstätigkeit 87
IX. Aktive Teilnahme an Veranstaltungen 90
X. Berichterstattung 100
XI. Veröffentlichungen 101
Nachruf 107
Kontakte 108
Bildnachweis 111

Grußwort

Dr. Ludwig Spaenle
Bayerischer Staatsminister
für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst

Die Provenienzforschung widmet sich der Geschichte der Herkunft von Kunstwerken und Kulturgütern. Sie versucht, den ›Lebensweg‹ eines Kunstwerkes von seiner Entstehung bis zur Gegenwart möglichst lückenlos nachzuverfolgen und damit Erkenntnisse über dessen Bedeutung und Wertschätzung zu gewinnen. Als fester Bestandteil der kunstgeschichtlichen Forschung dient sie auch dazu, die Urheberschaft bzw. Echtheit eines Kunstwerkes zu erforschen. Im Zusammenhang mit der Restitution von Kulturgütern, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgten Personen entzogen wurden, hat das Thema in den letzten Jahren national und international besondere Aufmerksamkeit und Bedeutung erfahren. Mit der Unterzeichnung der *Washingtoner Erklärung* durch die Bundesrepublik im Jahr 1998 und mit einer *Gemeinsamen Erklärung* von Bundesregierung, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden haben sich die zuständigen Akteure in Deutschland verpflichtet, die notwendigen Schritte für »faire und gerechte« Lösungen zu unternehmen. Dieser moralischen Verpflichtung in vollem Umfang nachzukommen, ist der Bayerischen Staatsregierung ein wichtiges Anliegen. So sollen alle öffentlichen Einrichtungen ihre Bestände systematisch und vollständig auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut überprüfen, möglichst die jeweils geschädigten Personen bzw. deren Erben ermitteln sowie gewissenhaft und sachgerecht mit Restitutionsansprüchen umgehen. Darüber hinaus ermöglichen die Erkenntnisse der Provenienzforschung und die Vernetzung des Wissens eine weitergehende geschichtliche Aufarbeitung der dahinter stehenden Schicksale und die Anerkennung des entstandenen Leids und Unrechts.

Der Forschungsbedarf und die damit verbundenen Herausforderungen sind gerade im Flächenstaat Bayern enorm. Diese große Aufgabe kann nur bewältigt werden, wenn die Museen, Bibliotheken und Archive sowie die auf Provenienzforschung spezialisierten Forschungsinstitute verstärkt und institutionalisiert zusammenarbeiten. Aus diesem Grund hat das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst im Jahr 2015 den mit zusätzlichen Mitteln ausgestatteten Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern ins Leben geru-

fen, der die Rechercheanstrengungen der beteiligten Institutionen vernetzt, andere staatliche und nichtstaatliche Einrichtungen berät und so Synergien erzeugt. In diesem Forschungsverbund, der für den Beitritt weiterer Einrichtungen offen steht, haben sich zunächst als Gründungsmitglieder zusammengeschlossen: das Bayerische Nationalmuseum, die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, die Bayerische Staatsbibliothek, die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, das Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, das Institut für Zeitgeschichte München/Berlin, die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, die Staatliche Graphische Sammlung München und das Zentralinstitut für Kunstgeschichte. Von dieser interdisziplinären und breit gefächerten Zusammensetzung werden langfristig nicht nur alle Verbundpartner, sondern auch die nichtstaatlichen, kommunalen und privaten Museen profitieren – insbesondere über die Vermittlung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, die nun im Bereich Provenienzforschung über zwei Projektstellen verfügt.

Neben Projekten, die sich auf Objekte in Museen konzentrieren, gibt es solche von allgemeiner Relevanz. Dazu gehört die online recherchierbare Erschließung der einschlägigen Aktenbestände über digitale Findmittel. Hierbei handelt es sich vor allem um Quellen in den Bayerischen Staatsarchiven, so etwa von Finanzämtern und Oberfinanzdirektionen aus der NS-Zeit oder von Behörden, die nach 1945 mit Wiedergutmachungs- und Entschädigungsakten befasst waren. Ebenso unverzichtbar für die effiziente Recherchearbeit ist die Erschließung und Digitalisierung relevanter Dokumente der Einrichtungen des Forschungsverbunds, insbesondere der Museen.

Außerdem verfolgt der Forschungsverbund mittelfristig auch das Vorhaben, die Provenienzforschung in Forschung und Lehre zu verankern. In Vorbereitung ist ein kontinuierliches Lehrangebot an der Ludwig-Maximilians-Universität und am Zentralinstitut für Kunstgeschichte, ein spezielles Volontariat an den staatlichen bayerischen Museen sowie Lehreinheiten im Rahmen der Bibliothekarsausbildung.

Mit dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Alfred Grimm möchte der Freistaat Bayern die Umsetzung der *Gemeinsamen Erklärung* auf praktischer und wissenschaftlicher Ebene entschieden vorantreiben. Wenn alle betroffenen Einrichtungen in konzertierten Aktionen ihre Anstrengungen koordinieren und ihre Kompetenzen uneingeschränkt zur Verfügung stellen, können nach wie vor ausstehende Restitutionen NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter noch vor dem 100. Jahrestag des Kriegsendes durchgeführt werden.

Der nunmehr vorliegende erste Tätigkeitsbericht des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern dokumentiert die im Berichtszeitraum 2015/2016 geleistete Arbeit auf eindrucksvolle Weise und eröffnet die Perspektive, das gesteckte Ziel in absehbarer Zeit zu erreichen.

München, im September 2016

Vorwort

Dr. Alfred Grimm
Bayerisches Nationalmuseum
Beauftragter für Provenienzforschung
Vorsitzender des Forschungsverbundes
Provenienzforschung Bayern

Der 2015 auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst ins Leben gerufene Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern (FPB) besteht derzeit aus neun staatlichen Einrichtungen, die gleichzeitig dessen Gründungsmitglieder sind, und zu deren Aufgabengebieten die Provenienzforschung mit dem Fokus auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut gehört. Neben drei Museen (Bayerisches Nationalmuseum, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Staatliche Graphische Sammlung München), einer Bibliothek (Bayerische Staatsbibliothek), den Archiven (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns) und drei wissenschaftlichen Instituten (Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Zeitgeschichte, Zentralinstitut für Kunstgeschichte) ist mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern auch eine Beratungsstelle vertreten.

Auf regelmäßig stattfindenden Arbeitstreffen werden generelle, die einzelnen FPB-Institutionen betreffende Sachverhalte besprochen, Strategien zur Lösung spezieller Problemstellungen entwickelt, gemeinsame Forschungsprojekte koordiniert, die Ergebnisse nationaler und internationaler Tagungen referiert sowie aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Provenienzforschung diskutiert; außerdem werden gemeinsame Veranstaltungen mit Provenienzforschungsthematiken geplant und organisiert.

Im ersten nun vorliegenden FPB-Tätigkeitsbericht legen die einzelnen FPB-Institutionen in komprimierter Form nicht nur Rechenschaft ab über ihre im Berichtszeitraum 2015/2016 geleistete Arbeit, sondern stellen auch ihre kurz- und langfristigen Projekte vor, und geben somit Einblick in die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder gegenwärtiger Provenienzforschung.

Gleichzeitig mit dem Erscheinen des FPB-Tätigkeitsberichts 2015/2016 wird die von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern mit ›Byseum‹ gestaltete deutsch-englische FPB-

Homepage (www.provenienzforschungsverbund-bayern.de) freigeschaltet, auf der die FPB-Institutionen in laufend aktualisierter Form über ihre Aktivitäten informieren, jeweils unter Nennung der Kontaktadressen für etwaige Anfragen.

Im FPB-Tätigkeitsbericht 2015/2016 und auf der FPB-Homepage wird die vom Freistaat Bayern mit Sondermitteln unterstützte Provenienzforschung erstmals in all ihren Facetten dokumentiert und in ihrer Gesamtheit transparent gemacht.

Einleitung

Dr. Johannes Gramlich
Institut für Zeitgeschichte, München / Berlin
Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Zwei Phasen der Restitution

In der bundesdeutschen Nachkriegsgeschichte lassen sich zwei Phasen der Rückerstattung jüdischen Eigentums unterscheiden. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es zunächst die Alliierten, die 1947 bzw. 1949 in den westlichen Besatzungszonen Restitutionsgesetze erließen. Vorangetrieben von den Amerikanern sahen diese Gesetze relativ weitreichende Regelungen vor, die gegen den Widerstand von weiten Teilen der deutschen Öffentlichkeit und Politik durchgesetzt wurden. So galten nicht nur unmittelbare Enteignungen durch den NS-Staat oder die NSDAP als restitutionswürdig. Auch private Transaktionen, an denen Verfolgte des NS-Regimes beteiligt waren, konnten angefochten und rückgängig gemacht werden, sofern sie unter dem Druck der Verhältnisse zustande gekommen waren. Die Bundesrepublik führte diese Bemühungen schließlich auch auf Druck der Alliierten mit einem bundesdeutschen Rückerstattungsgesetz bis in die 1960er Jahre fort.

Die zweite Phase setzte mit der deutschen Wiedervereinigung in den 1990er Jahren ein und dauert bis heute an. In der SBZ/DDR hatte es bis dahin keine vergleichbaren Restitutionsbemühungen gegeben. Die internationale Debatte um nationalsozialistisches Unrecht und Wiedergutmachung, die nun wieder aufflammte, konstatierte zugleich, dass auch die Restitution in Westdeutschland und Europa bis dahin teilweise unzureichend gewesen sei. Verstärkt durch die Beschlagnahme zweier Gemälde Egon Schieles im Museum of Modern Art in New York 1998, welche die Erben ehemaliger jüdischer Eigentümer veranlasst hatten, führte die Diskussion noch im selben Jahr zur *Washingtoner Erklärung*, in der sich 44 Staaten dazu verpflichteten, die Bestände in ihren öffentlichen Sammlungen auf sogenannte NS-Raubkunst zu untersuchen und »faire und gerechte« Lösungen mit den Geschädigten bzw. deren Erben zu finden.

Auch wenn ein Großteil der Kunst- und Kulturgüter, welche die Alliierten nach 1945 sichergestellt hatten, schon in der ersten Phase restituiert worden war,

gab es gute Gründe, das Thema in den 1990er Jahren wieder aufzunehmen: Erstens waren die Familienzusammenhänge etlicher jüdischer Kunstsammler und -händler während der NS-Zeit durch die Verfolgung erheblich unterbrochen oder sogar gänzlich zerstört worden, so dass Anträge auf Rückerstattung auch aufgrund der kurzen Fristen vielfach gar nicht gestellt werden konnten. Zweitens blieben viele Kunstgegenstände nach dem Zweiten Weltkrieg verschollen und konnten somit nicht *in natura* restituiert werden. Sofern sie nicht während des Kriegs zerstört worden waren, befanden sich die Werke vielfach in unbekannten Privatsammlungen, gelangten in den folgenden Jahrzehnten zum Teil wieder auf den Markt und sind heute in privaten und öffentlichen Kollektionen verstreut. Drittens hatte auch die ›Äußere Restitution‹ an die ehemals von Deutschland besetzten Länder Probleme geschaffen: Die Alliierten hatten die Kunstwerke treuhänderisch an die beraubten Staaten übergeben, die sich anschließend jedoch nicht alle mit demselben Engagement darum bemühten, diejenigen Werke, die nicht aus öffentlichem Besitz stammten, an die anspruchsberechtigten Privateigentümer bzw. deren Erben weiterzugeben.

Provenienzforschung heute – Schwierigkeiten und Möglichkeiten

Um einen Kunstgegenstand heute noch seinem vormaligen Eigentümer zuordnen zu können, sind aufgrund des langen Zeitabstandes und der meist fragmentarischen Quellenlage umfangreiche und aufwendige Archivrecherchen notwendig. Darüber hinaus müssen die politischen, ökonomischen und rechtlichen Umstände rekonstruiert werden, die dem damaligen Eigentumswechsel zugrunde lagen, um beurteilen zu können, ob ein Kunstwerk tatsächlich NS-verfolgungsbedingt entzogen wurde. Auch dies erfordert überaus gründliche und häufig langwierige Untersuchungen, die nicht in jedem Fall zu einem eindeutigen Ergebnis führen. Dass die Zeitzeugen inzwischen meist verstorben sind und Privatarchive und -nachlässe bisweilen aufgelöst, vernich-

tet oder unzugänglich sind, erschwert die Provenienzforschung zusätzlich. Zudem haben die Zeitläufte oftmals zu komplizierten Erbverhältnissen geführt, in deren Folge verschiedene Anspruchsteller in Konkurrenz zueinander treten. In diesen Fällen ist nicht nur die Biographie eines Kunstwerks, sondern auch die Genealogie inzwischen (welt)weit verzweigter Familien zu erhellen, um das Werk schließlich an den oder die rechtmäßigen Erben rückerstatten zu können und die Ansprüche jeweils aller (!) Berechtigten zu berücksichtigen.

Der lange Zeitabstand bietet der Provenienzforschung heute aber auch Chancen. Vor dem Hintergrund eines Generationswechsels und der fortgesetzten Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit hat sich das gesellschaftliche und politische Klima in Deutschland grundlegend gewandelt. Anders als in der Nachkriegszeit werden die Bemühungen um die Rückerstattung jüdischen Eigentums durchweg unterstützt. In diesem Zusammenhang gibt es zudem erste Anzeichen dafür, dass die Bereitschaft privater Sammler und Händler wächst, die Geschichte ihrer Vorfahren bzw. Vorgänger aufzuarbeiten und erstmals auch entsprechende Nachlässe – sofern noch vorhanden – für die Forschung verfügbar zu machen. Dies erweitert die Quellengrundlage für die Provenienzforschung substanziell.

Die fortschreitende Digitalisierung vorhandener Archivmaterialien, wie sie auch der FPB vorantreibt, erhöht die Zugänglichkeit zu wichtigen Quellenbeständen schon jetzt immens und begünstigt die Provenienzforschung damit nachhaltig. Von zentralem Wert ist schließlich die zunehmende Vernetzung von Museen, Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im FPB und darüber hinaus, die den für die Provenienzforschung unverzichtbaren Austausch von Wissen und Erfahrungswerten verstetigt und intensiviert.

I. Institutionen und Personalia

Bayerisches Nationalmuseum (BNM)

Dr. Alfred Grimm, Hauptkonservator, Beauftragter für Provenienzforschung, Leiter des Referats für Provenienzforschung
Vorsitzender des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)

Dr. Ilse von zur Mühlen, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Werke der Metallkunst aus der Kunstsammlung Hermann Göring im Bayerischen Nationalmuseum* (01.04.2015–31.03.2017)

Bayerische Staatsbibliothek (BSB)

Dr. Stephan Kellner, Leiter des Referats Bavarica, Projektleitung Provenienzforschung

Sebastian Peters M.A., Mitarbeiter im Projekt *NS-Raubgutforschung* (50 %, 01.10.2015–31.07.2016)

Roland Moosmüller B.A., Hilfskraft im Projekt *NS-Raubgutforschung* (50 %, 01.11.2014–31.07.2016)

Emanuel Steinbacher B.A., Hilfskraft im Projekt *NS-Raubgutforschung* (20 %, 01.08.2015–31.05.2016)

Bayerische Staatsgemäldesammlungen (BStGS)

Dr. Andrea Bambi, Oberkonservatorin, Leiterin des Referates Provenienzforschung, Kulturgüterausfuhr, Referentin Olaf Gulbransson Museum Tegernsee
Stellvertretende Vorsitzende des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern (FPB)

Dr. Johannes Gramlich, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *›Überweisungen aus Staatsbesitz‹* (01.07.2016–30.06.2018)

Johanna Poltermann M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt *Klassische Moderne* (01.03.2015–28.02.2017)

Dr. Florian Wimmer (†), wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *›Überweisungen aus Staatsbesitz‹* (01.11.2013–04.11.2015)

Anja Zechel M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin (in Teilzeit) im Projekt *›Überweisungen aus Staatsbesitz‹*

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (GDA)

Dr. Julian Holzapfl, Archivoberrat, stellvertretender Vertreter der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern, Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Unterlagen für die Provenienzforschung in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns*

Dr. Michael Unger, Archivoberrat, Vertreter der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern, Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Unterlagen für die Provenienzforschung im Staatsarchiv München*

Robert Bierschneider, Archivamtmann, Provenienzanalyse und Verzeichnung des Bestands *BFD III* (Vermögenskontrollakten) im Staatsarchiv München

Georg von Schichau B.A., Beschäftigter, Provenienzanalyse und Verzeichnung des Bestands *BFD III* (Vermögenskontrollakten) im Staatsarchiv München (01.12.2015–31.03.2016)

Anton Gleißner M.A., Projektmitarbeiter *Nacherschließung von Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörde I für Oberbayern im Staatsarchiv München* (01.04.–30.09.2016)

Oliver Sowa M.A., Projektmitarbeiter *Nacherschließung von Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörde III für Mittel- und Oberfranken im Staatsarchiv Nürnberg* (01.04.–30.09.2016)

Rainer Jedlitschka, Archivoberrat, Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Unterlagen für die Provenienzforschung im Staatsarchiv Augsburg*

Martin Süß, Projektmitarbeiter *Nacherschließung von Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörde IV für Unterfranken im Staatsarchiv Würzburg* (01.04.–30.09.2016)

Philipp Lintner, Projektmitarbeiter *Nacherschließung von Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörde V für Schwaben im Staatsarchiv Augsburg* (01.04.–31.05.2016)

Jens Martin M.A., Archivoberrat, Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Archivalien für die Provenienzforschung im Staatsarchiv Würzburg*

Dr. Herbert Schott, Archivdirektor, Projektleiter *Retrokonversion und Nacherschließung von Archivalien für die Provenienzforschung im Staatsarchiv Nürnberg*

Dr. Klaus Rupprecht, Archivoberrat, Projektleiter *Retrokonversion von Archivalien für die Provenienzforschung im Staatsarchiv Bamberg*

Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)

Prof. Dr. Burcu Dogramaci, Professorin für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart

Dr. Karin Wimmer, wissenschaftliche Assistentin

Dr. Christian Fuhrmeister, Privatdozent

Institut für Zeitgeschichte, München/ Berlin (IfZ)

Prof. Dr. Magnus Brechtken, Stellvertretender Direktor, Mitglied der ›Taskforce Schwabinger Kunstfund‹ (bis 31.12.2015), Kooperationspartner des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste im Projekt *Provenienzrecherche Gurlitt* des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) (seit 01.01.2016)

Dr. Johannes Gramlich, wissenschaftlicher Mitarbeiter für die ›Taskforce Schwabinger Kunstfund‹ und das Projekt *Provenienzrecherche Gurlitt* des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (bis 30.06.2016/ seit 01.07.2016 in den BStGS)

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern (LST)

Dr. Astrid Pellengahr, Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Christine Bach M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit 15.02.2016)

Dr. Carolin Lange, wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit 15.02.2016)

Staatliche Graphische Sammlung München (SGSM)

Dr. Andreas Strobl, Oberkonservator für die Kunst des 19. Jahrhunderts

Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI)

PD Dr. Christian Fuhrmeister, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Forschungsabteilung

Dr. Meike Hopp, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Forschungsabteilung, projektbezogen bis 31.12.2015 Mitglied der ›Taskforce Schwabinger Kunstfund‹, seit 01.01.2016 Mitarbeiterin am Projekt *Provenienzrecherche Gurlitt* des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, Magdeburg; außerdem seit 01.10.2014 Leiterin des Projekts *Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und Recherchen zum Verbleib der Objekte* (ebenfalls DZK)

Dr. Stephan Klingen, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leiter der Photothek, Leiter IT

Jacqueline Falk M.A., Susanne Kienlechner, Sophie Oeckl M.A., Janine Schmitt, Melida Steinke M.A., Maria Tischner M.A. (studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte, projektbezogen, unterschiedliche Tätigkeitsfelder und Projektlaufzeiten)

II. Projekte

Bayerisches Nationalmuseum

1) Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Privatbesitz im BNM (mit Sondermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)

[Alfred Grimm; Walter Haberland, Fotograf (01.05.–31.07.2016); Dr. Corinna Rönnau, Kunsthistorikerin, Bestimmung der Silbermarken (seit 01.06.2016); das Projekt steht kurz vor dem Abschluss]

Auf der Grundlage der am 21.02.1939 erlassenen *Dritten Anordnung aufgrund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden* mussten Juden alle Edelmetallgegenstände, Edelsteine und Perlen gegen eine geringe Entschädigung abliefern. Das Bayerische Nationalmuseum erwarb 1939/1940 vom Städtischen Leihamt insgesamt 321 Objekte. Aus dem Bestand der Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Privatbesitz sind insgesamt 206 Objekte restituiert und drei Objekte für den Ankauf von Fayencen veräußert worden. Bis 1961 nicht restituierte Silberobjekte sind der Finanzmittelstelle des Landes Bayern übergeben worden. 1964 und 1969 erhielt das Museum 112 Objekte, für die keine Anspruchsberechtigten nachgewiesen werden konnten, rücküberwiesen.

Nach der kurz vor dem Abschluss stehenden Bearbeitung (Zuweisung an die jüdischen Vorbesitzer, Bestimmung der Silbermarken, fotografische Dokumentation) werden sämtliche Silberobjekte auf ›Lost Art‹ gemeldet; gleichzeitig wird versucht, Anspruchsberechtigte ausfindig zu machen.



Zwangsablieferungen von Silber aus jüdischem Privatbesitz; Bayerisches Nationalmuseum

2) Digitalisierung für die Provenienzforschung relevanter BNM-Dokumente (mit Sondermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)

[Alfred Grimm; Elke Albrecht-Messer M.A., Leiterin der Dokumentationsabteilung des BNM; abgeschlossen]

Im Berichtszeitraum sind neben den Zugangsbüchern von 1932 bis 1947 auch sämtliche in der Dokumentationsabteilung des BNM vorhandenen Unterlagen mit insgesamt 1.347 Einzelblatt-Archivalien (Zwangsabgaben von Silber aus jüdischem Privatbesitz; Beschlagnahmtes Kulturgut aus jüdischem Privatbesitz) zu den zwischen 1933 und 1945 an das BNM gelangten und nach 1945 vom BNM dem Münchner Central Collecting Point übergebenen bzw. an die Eigentümer restituierten sowie zu den im BNM verbliebenen NS-verfolgungsbedingt entzogenen Objekten extern digitalisiert worden.

3) Werke der Metallkunst aus der Kunstsammlung Hermann Göring im Bayerischen Nationalmuseum (mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg, und Sondermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)

[Ilse von zur Mühlen, wissenschaftliche Mitarbeiterin (01.04.2015 – 31.03. 2017); Walter Haberland, Fotograf (01.04.2015–31.03.2016); Joachim Kreutner, Diplomrestaurator (Universität) (01.06.2015–31.03.2016); Dr. Corinna Rönnau, Kunsthistorikerin, Bestimmung der Silber- und Zinnmarken (01.12.2015–31.03.2016)]

Zahlreiche nach 1945 – zwischen 1961 und 2004 – als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ hinzugekommenen Objekte aus ehemaligem NS- und NSDAP-Besitz konnten zwischen 2012 und 2014 von Ilse von zur Mühlen dem ehemaligen Besitz von Hermann Göring (1893–1946), Hans Frank (1906–1946), Heinrich Hoffmann (1885–1957), Max Amann (1891–1957) und Hermann Giesler (1898–1987) zugeordnet werden. Die zahlenmäßig bei weitem größte Gruppe stellen dabei Kunstwerke aus dem ehemaligen Besitz des ›Reichsmarschalls‹ Hermann Göring dar, deren Provenienz seit März 2012 von Ilse von zur Mühlen erforscht wird. Nach dem Ende Februar 2014 abgeschlossenen, von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung (Berlin) und der Eleonora-Schamberger-Stiftung (München) geförderten Projekt zu den Bildwerken aus Görings Besitz werden von Ilse von zur Mühlen seit April 2015 und bis März 2017 – mit finanzieller Unterstützung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (Magdeburg) und des zuständigen Staatsministeriums – die Metallarbeiten aus der ›Sammlung Göring‹ auf ihre Herkunft hin untersucht. Unter den zwischen 1961 und 2004 dem Bayerischen Nationalmuseum durch den Freistaat Bayern übertragenen etwa 430 Kunstwerken befinden sich rund 90 In-

ventarnummern aus Metall, vor allem aus Silber. In der *Übertragungsurkunde Nr. 68* (Kunstgewerbe) von 1957 wurden noch 453 zu diesem Zeitpunkt noch nicht restituierte ›Münchner Nummern‹ aufgelistet, die 1960 anlässlich der Aufteilung des Restbestands der ›Sammlung Göring‹ zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Bayern als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ geschlossen an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gingen. Zwischen 1961 und 1965 wurde von dort eine Auswahl an historischen Silber- und anderen Metallgegenständen dem Bayerischen Nationalmuseum überwiesen. Nach einer Auktion (Auktionshaus Neumeister) vorwiegend moderner Silber- und Zinnobjekte im Jahr 1974 wurde 1976 ein Restbestand an das Bayerische Nationalmuseum überwiesen. Weitere ca. 100 Werke der ›Sammlung Göring‹ aus Metall, vorwiegend aus dem 20. Jahrhundert, wurden 1965 bzw. 1977 der Neuen Sammlung aus Staatsbesitz überwiesen.

Alle Forschungsergebnisse zu den Bildwerken aus der Sammlung Göring wurden wegen der kritischen NS-Herkunft bei ›Lost Art‹ gemeldet und zugleich auf der Website des Bayerischen Nationalmuseums zugänglich gemacht. In der Online-Datenbank des Bayerischen Nationalmuseums werden zudem die neuesten Forschungsergebnisse zu den Bildwerken laufend aktualisiert:

http://www.bayerisches-nationalmuseum.de/index.php?id=547&laufnr=goering



Werke der Metallkunst aus der ›Sammlung Göring‹; Bayerisches Nationalmuseum

Bayerische Staatsbibliothek

Die Bayerische Staatsbibliothek sucht seit 2003 in ihren Beständen nach NS-Raubgut. Zu diesem Zweck bildeten Mitarbeiter des Hauses zunächst eine Arbeitsgruppe, der sich ehrenamtliche Helfer anschlossen. Die im Rahmen der Arbeitsgruppe geleistete Vorarbeit lieferte nicht nur die Grundlage für die nachfolgenden Projekte, sondern führte auch zu ersten Restitutionen. Von Juni 2013 bis Mai 2016 ermöglichte die Förderung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste ein Projekt für die systematische Recherche nach geraubtem Buchbesitz; Schwerpunkt waren die Zugänge der BSB zwischen 1933 und 1945. Die geraubten Bücher gelangten damals sowohl durch vermeintlich reguläre Erwerbungen wie durch Überweisung zuvor beschlagnahmter Bestände in den Besitz der Bibliothek. Im Projektzeitraum konnten ca. 1.000 Titel innerhalb der 65.000 Zugänge der NS-Zeit eindeutig als Raubgut identifiziert werden. Weiter wurden Nachkommen von Vorbesitzern oder Vorgängereinrichtungen ermittelt und die einzelnen Bücher nach Möglichkeit zurückgegeben. Restitutionen erfolgten unter anderem an die Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland, an das Thomas-Mann-Archiv in Zürich sowie an Nachkommen der verfolgten Familien Caspari und Rosenthal. Alle verdächtigen Titel ohne konkrete Hinweise zu Vorbesitzern werden laufend im Online-Katalog der Staatsbibliothek und zukünftig auch auf ›Lost Art‹ dokumentiert. Sofern es rechtlich möglich ist, werden die Titel digitalisiert und bleiben auch nach einer Rückgabe digital zugänglich.

Im Berichtszeitraum 2015/2016 herausragend war die Restitution des sog. Płocker Pontifikale, des ältesten polnischen Pontifikale an die katholische Kirche in Polen durch Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle am 14.04.2015 in Warschau; mit anwesend waren der polnische Außenminister Grzegorz Schetyna und der Generaldirektor der BSB, Dr. Klaus Ceynowa. Ein weiterer wichtiger Schritt bildete die Übergabe von insgesamt 203 Titeln aus der Produktion des Belgrader Verlags Geca Kon an die Serbische Nationalbibliothek am 7. April 2016.

2015/2016 arbeitete das Team der BSB vor allem an offenen Recherchen zu raubgutverdächtigen Zugängen zwischen 1933 und 1945. Einen Schwerpunkt bildete dabei ein Tauschgeschäft mit der SS-Schule ›Haus Wewelsburg‹, bei dem rund 460 Titel geraubte Freimaurerliteratur in den Bestand kamen. Das Konvolut wurde im vergangenen Jahr mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst vollständig digitalisiert, es besteht Kontakt zu Vertretern der beraubten Freimaurerlogen. Rund ein Dutzend weiterer Rückgaben steht derzeit vor dem Abschluss. Darüber hinaus führten die Projektmitarbeiter seit Frühjahr 2015 auch erste Stichproben in den raubgutverdächtigen Zugängen nach 1945 durch. Mittels einer Durchsicht von über 1.200 Titeln konnte ein erster Überblick zu den verdächtigen Beständen gewonnen und der Bedarf einer systematischen Überprüfung festgestellt werden.

In einem zweijährigen Nachfolgeprojekt, ebenfalls gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, werden ab 01.08.2016 die verdächtigen Erwerbun-

gen nach 1945 geprüft werden. Die BSB übernahm in der Nachkriegszeit mehrere Bibliotheken ehemaliger NS-Institutionen, darunter allein 30.000 Titel aus der früheren ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ im Allgäu. Bei ersten Stichproben konnten bereits mehrere Fälle von Raubgut ermittelt werden; erste Rückgaben, darunter an die Israelitische Kultusgemeinde Wien und an das Abraham-Geiger-Kolleg Potsdam, fanden im Herbst und Winter 2015 statt.

Weitere Informationen zur NS-Raubgutforschung an der BSB sowie zu den einzelnen Restitutionen finden sich auf der Projekthomepage:

https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/bsbforschung

Projekte:

1) Systematische Recherche zu den raubgutverdächtigen Zugängen der Jahre 1933–1945 (gefördert vom 01.06.2013–31.05.2016 durch die Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg)

[Sebastian Peters (ab 01.10.2014), Dr. Susanne Wanninger (bis 30.09.2014)]

2) Digitalisierung von 360 Titeln geraubter Freimaurerliteratur aus einem Tauschgeschäft mit der SS-Schule ›Haus Wewelsburg‹; vorbereitende Maßnahme zur Erfassung und Restitution der Bücher (aus Sondermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst) [3 Monate TV-L E 6 Vollzeit]

3) Systematische Durchsicht der raubgutverdächtigen Zugänge nach 1945: Bibliotheken ehemaliger NS-Institutionen an der BSB (gefördert vom 01.08.2016–31.07.2018 durch die Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg)

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

1) ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹

[Johannes Gramlich, Florian Wimmer (†), Anja Zechel]

Seit 2012 werden die ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ von Florian Wimmer (†) und Anja Zechel bearbeitet. Im Juli 2016 hat Johannes Gramlich nach einer ausschreibungsbedingten mehrmonatigen Vakanz die Nachfolge von Florian Wimmer angetreten.

Nach aktuellem Forschungsstand überwies der Freistaat Bayern 890 Gemälde und Skulpturen aus den ehemaligen Sammlungen der NSDAP und hochrangiger Nationalsozialisten nach dem Zweiten Weltkrieg an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Gemäß alliierter Bestimmungen waren diese Kunstgegenstände in den 1950er- und 1960er-Jahren in das Eigentum des Landes Bayern übergegangen. Die Kunstwerke stammen u.a. aus den nach 1945 enteigneten ›Sammlungen‹ von Martin Bormann, Heinrich Hoffmann, Eva Braun und Hans Frank oder schmückten Gebäuden wie die Parteikanzlei, den Führerbau oder auch den Platterhof am Obersalzberg. Aufgrund ihrer Herkunft bilden sie eines

der problematischsten Konvolute des Museums. Zu den Überweisungen gehören auch Teile der ›Sammlung‹ Hermann Görings, die von 1999 bis 2002 von Ilse von zur Mühlen untersucht und 2004 von den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in Buchform publiziert wurden.

Das Forschungsprojekt startete im November 2012 mit einer Teilzeitstelle und dem Ziel, die Provenienzen der Kunstwerke soweit wie möglich zu klären und alle Objekte mit verdächtiger oder lückenhafter Provenienz in die öffentlich zugängliche Datenbank ›Lost Art‹ einzustellen. Im November 2013 konnte das Projekt mit einer befristeten Vollzeitstelle aufgestockt werden. Seitdem werden einzelne bedenkliche Provenienzen eingehender untersucht; besonders aber geht es nun auch darum, die grundlegenden Entscheidungsprozesse und Motive, die zu den Überweisungen geführt haben, zu rekonstruieren, zu analysieren und zu verschriftlichen. Das Projekt betrat hier Neuland, da der bundesdeutsche Umgang mit nationalsozialistischem Besitz bislang ein Desiderat der zeithistorischen Forschung darstellt. Der plötzliche Tod des Mitarbeiters im November 2015 führte zu einer Unterbrechung des Projekts für einige Monate. Seit dem 01.07.2016 wird die Arbeit nach der Wiederbesetzung der Stelle fortgeführt.

Mit Stand Juli 2016 sind insgesamt 404 der 890 ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ (45 %) bearbeitet. 239 von 404 Werken (55 %) sind von 2007 bis heute wegen Raubkunstverdacht sukzessive der Internet-Datenbank ›Lost Art‹ gemeldet worden. 140 von 404 Kunstgegenständen (35 %) konnten als unbedenklich eingestuft werden, größtenteils handelt es sich dabei um systemkonforme zeitgenössische Kunst aus der NS-Zeit. Die übrigen Werke (55 %) sind aktuell in wissenschaftlicher Bearbeitung; zu den bereits gemeldeten Objekten laufen vertiefende Recherchen. Teilresultate werden der Öffentlichkeit regelmäßig in den Jahresberichten und Pressekonferenzen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen mitgeteilt.

Im Berichtszeitraum konnte die grundlegende Recherche für 81 Objekte abgeschlossen werden. 23 Werke meldeten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im Berichtszeitraum auf ›Lost Art‹, da ein NS-verfolgungsbedingter Entzug nicht ausgeschlossen werden konnte oder in einigen Fällen sogar wahrscheinlich ist. Zu diesen Fällen laufen derzeit die aufwendigen Intensivrecherchen. Darunter befinden sich sechs Gemälde, die sich zweifellos in jüdischem Eigentum befunden haben, bislang allerdings nicht zu den ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ gezählt wurden, da sie bereits 1938 und nicht erst nach 1945 zu den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen gelangten. Außerdem wurden drei Möbelstücke neu entdeckt, die aus dem ehemaligen Eigentum der ›Organisation Todt‹ stammen und deren Herkunft unklar ist.



Carl Spitzweg, Der Institutsspaziergang (aus dem Besitz von Heinrich Hoffmann, Inv.-Nr. 11995)
Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Heinrich Bürkel, Rauferei vor der Schenke (aus dem Besitz von Max Amann, Inv.-Nr. 11970)
Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Ferdinand Georg Waldmüller, Junge Bäuerin mit drei Kindern im Fenster (aus dem Besitz von Heinrich Hoffmann; Inv. Nr. 12895)
Bayerische Staatsgemäldesammlungen

2) Klassische Moderne

[Johanna Poltermann]

Seit März 2015 werden die Provenienzen von 238 Hauptwerken der Klassischen Moderne erarbeitet. Ziele der Recherchen sind die Erstellung von Provenienzberichten zu jedem Werk und eine vollständige Provenienzdokumentation in der museumsinternen Datenbank sowie eine Meldung bei Verdacht auf NS-Raubkunst auf ›Lost Art‹. Rund 70 dieser Provenienzberichte konnten im Berichtszeitraum abgeschlossen werden. ›Lost Art‹-Meldungen sind bislang nicht erfolgt, da kein Verdacht auf Raubkunst besteht.

Wichtige Bestandsgeber sind beispielsweise die ehemaligen Privatsammlungen von Woty und Theodor Werner, von Martha und Markus Kruss, von Günther Franke oder auch von Sofie und Emanuel Fohn, deren Sammlung seit 1964 an die Staatsgemäldesammlungen gingen. Die Forschungslage zu diesen Kunstwerken ist komplex und, da die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen nicht die direkten Erwerber der Werke waren, oft auch disparat. Die genannten Sammlungen entstanden in der Weimarer Republik, in der Zeit des Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit. Daher bedürfen die Ankaufsverhältnisse einer kritischen Prüfung. Die Recherche beginnt stets mit der Rückseitenbegutachtung. Da bei 127 Werken bereits Bildrückseiten-Fotos und beschreibende Protokolle vorhanden sind, wurden im Berichtszeitraum prioritär die verbleibenden 111 Werke mit Unterstützung der Restauratoren und Ausstellungstechniker der Pinakothek der Moderne einer ausführlichen Rückseiteninspektion unterzogen und fotografiert. Dazu mussten diese außerhalb der Öffnungszeiten der Pinakothek der Moderne in den jeweiligen Sälen abgehängt, Rückseitenschutze entfernt und dann fotografiert werden.

Zu 130 Werken konnten bereits Dossiers mit allen werkimmanenten Provenienzhinweisen angelegt und die hausinternen Quellen zum Erwerb überprüft sowie ein Datenbankabgleich und ein Verzeichnis der Sekundärliteratur (u.a. Werkverzeichnisse und Ausstellungskataloge mit Hinweisen zu Eigentümern) erstellt werden. Die Einstellung der Provenienzdokumentation in die museumseigene Datenbank wird kontinuierlich vorgenommen.

3) Raub von Kulturgut. Der Zugriff des NS-Staats auf jüdischen Kunstbesitz in München und seine Nachgeschichte

[Andrea Bambi, unter Mitarbeit von Alfred Grimm (BNM), Dr. Irene Netta (Lenbachhaus München), Dr. Bernhard Purin (Jüdisches Museum München), Dr. Wolfgang Stäbler (LST)]

Im Januar 2015 haben die Landeshauptstadt München, die Städtische Galerie im Lenbachhaus, das Jüdische Museum München und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen ein Kooperationsprojekt mit dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der Universität Erfurt, Prof. Dr. Christiane Kuller, vereinbart. Im Rahmen des Projektes hat der Zeithistoriker Dr. Jan Schleusener die Mitte November 1938 in Gang gesetzte Beschlagnahmung von Kunstgegenständen bei jüdischen oder

als jüdisch im Sinne der NS-Rassenterminologie angesehenen Kunsthändlern und anderen Eigentümern von Kunst in München und Umgebung untersucht.

Jan Schleuseners Publikation *Raub von Kulturgut. Der Zugriff des NS-Staats auf jüdischen Kunstbesitz in München und seine Nachgeschichte* erscheint im Deutschen Kunstverlag und wird am 30. November 2016 im Jüdischen Museum München vorgestellt.

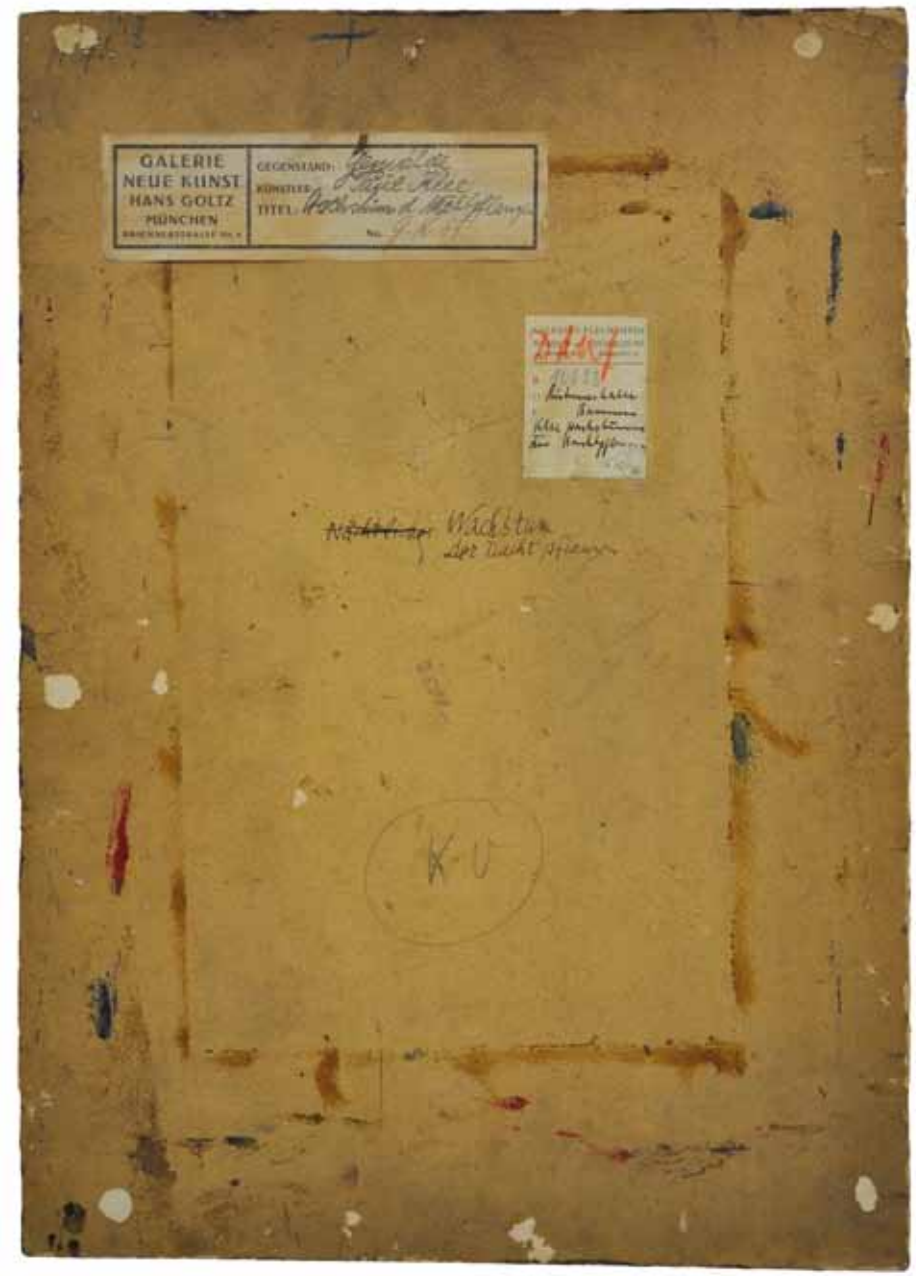
4) Digitalisierung für die Provenienzforschung relevanter BStGS-Dokumente (mit Sondermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst)

[Andrea Bambi; abgeschlossen]

Digitalisierung des Aktenbestandes zu den ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ mit ca. 3.000 Einzelblatt-Archivalien.

Eduard Kurzbauer, »Bei der Kartenlegerin« (Inv.-Nr. 11969; Rückseite); Bayerische Staatsgemäldesammlungen





Paul Klee, Wachstum der Nachtpflanzen (Inv.-Nr. 15250; Rückseite); Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

1) Digitalisierung von Findmitteln zu zentralen Archivbeständen für die Provenienzforschung

[Michael Unger, Julian Holzapfl]

Mit zahlreichen Beständen zur fiskalischen Ausplünderung Verfolgter während der NS-Zeit und zur Wiedergutmachung nach 1945 verfügen die Staatlichen Archive Bayerns über zentrale Quellen für die Provenienzforschung. Zu nennen sind die Steuerakten rassisch Verfolgter aus der Überlieferung der Finanzämter, die Entziehungsakten der Oberfinanzpräsidenten, die Vermögenskontrollakten des Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung und seiner nachgeordneten Dienststellen, die Rückerstattungsakten der Wiedergutmachungsbehörden und die auf Restitutionsfälle bezüglichen Akten der Bezirksfinanzdirektionen. Im Interesse besserer Recherchemöglichkeiten werden mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die bisher nur analog – vor allem in Form von Karteien – vorliegenden Findmittel zu diesen Beständen digitalisiert (sog. Retrokonversion) und danach teilweise tiefer erschlossen. Diese Verzeichnungsarbeiten konzentrierten sich auf die Rückerstattungsakten, deren inhaltliche und formale Beschreibung noch aus vorarchivischer Zeit stammt, dementsprechend lückenhaft ist und systematisch anhand der Originalarchivalien erweitert bzw. wo notwendig korrigiert wird. Ermittelt und dokumentiert werden regelmäßig Hinweise auf Kunstgegenstände und die Laufzeiten der Archivalien. Nach den Letzteren bemisst sich die datenschutzrechtlich begründete Schutzfrist von 60 Jahren (Art. 10 Abs. 3 BayArchivG) nach der Entstehung der Unterlagen und damit die Entscheidung, ob eine Benutzung unmittelbar oder erst im Rahmen einer Schutzfristverkürzung (gem. Art. 10 Abs. 4 BayArchivG) möglich ist.

Bearbeitet werden die Bestände der folgenden Archive:

Staatsarchiv Augsburg:
Wiedergutmachungsbehörde V für Schwaben (2.881 Archivalien/8.753 Datensätze)
Steuerakten rassisch Verfolgter (1.250 Archivalien/1.517 Datensätze)
Finanzmittelstelle Augsburg, Rückerstattungsakten (863 Archivalien/905 Datensätze)
Bayerisches Landesamt für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung, Außenstellen (3.496 Archivalien/4.268 Datensätze)

Staatsarchiv Bamberg:
Steuerakten rassisch Verfolgter (1.368 Archivalien/1.415 Datensätze)

Staatsarchiv München:
Wiedergutmachungsbehörde I für Oberbayern (25.705 Archivalien/48.010 Datensätze)
Steuerakten rassisch Verfolgter (3.181 Archivalien/5.228 Datensätze)
Bezirksfinanzdirektion I (7.087 Archivalien/6.103 Datensätze)

Staatsarchiv Nürnberg:
Wiedergutmachungsbehörde III für Mittelfranken (32.717 Archivalien)

Staatsarchiv Würzburg:
Wiedergutmachungsbehörde IV für Unterfranken(15.221 Archivalien /17.839 Datensätze)

2) Erschließung des Mischbestandes BFD III (Vermögenskontrollakten des Bayerischen Landesamts für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung, dessen Zweigstellen und mehrerer Außenstellen, der Oberfinanzdirektion München, Zweigstelle München und der Bezirksfinanzdirektion München) im Staatsarchiv München

[Michael Unger/Robert Bierschneider/ Georg von Schichau]

Karteikarten zum Bestand Wiedergutmachungsbehörde für Oberbayern; Staatsarchiv München



Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München

Das Institut für Kunstgeschichte der LMU hat Forschungs- und Lehrschwerpunkte in verschiedenen relevanten Bereichen: Provenienzforschung, Geschichte des musealen und privaten Kunstsammelns, Geschichte der Kunstgeschichte, Kunst im Nationalsozialismus, Emigration und Remigration von Künstlerinnen und Künstlern, Austausch- und Transferprozesse (kolonial/post-kolonial), moderne und zeitgenössische Kunst Afrikas und der Diaspora.

Aus dem Hauptseminar *Provenienzforschung. Einführung, Überblick, Perspektiven* (Christian Fuhrmeister) und dem begleitenden Proseminar von Meike Hopp *Provenienzforschung – hands on: Fallbeispiele* im WiSe 2013/2014, die auf dem Konzept des ›Forschenden Lernens‹ basierten, und der Übung *Präsentation und Vermittlung von Ergebnissen der Provenienzforschung* im SoSe 2014 (Fuhrmeister/Hopp) gingen nicht nur die Ausstellung in der Universitätsbibliothek München *Zwischen den Seiten – eine Spurensuche* hervor (30.06.–17.10.2014), sondern auch zahlreiche Qualifikationsarbeiten (siehe unten).

Die mehrsemestrige Lehrveranstaltung (SoSe 2016, WiSe 2016/17 und SoSe 2017) von Christian Fuhrmeister, *Rosenheimer Künstler im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit*, bereitet ein Ausstellungs- und Publikationsvorhaben vor. Das Seminar behandelt die Gründungs- und Institutionsgeschichte der Städtischen Galerie und einzelne Rosenheimer und Chiemgauer Künstler, die auf den ›Großen Deutschen Kunstausstellungen‹ vertreten waren. Die Veranstaltung wirft einen ganzheitlichen Blick auf die Institution Museum im Nationalsozialismus, auf Erwerbungs- und Ankaufspolitik, auf Ausstellungs- und Vermittlungspraxis, auf die Rezeptionsgeschichte im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit. Zugleich spielen auch aktuelle Fragen und Probleme der Provenienzforschung eine Rolle: Welche Objekte gelangten wann warum in den Bestand? Wie kann dies recherchiert werden? Das Masterseminar *Fremde Heimat. Exil und Rückkehr deutscher Bildhauer/innen* (SoSe 2016) von Burcu Dogramaci ist eine Kooperation mit dem Kunsthaus Dahlem (Berlin) und bereitet eine Ausstellung im Jahr 2017 vor. Diskutiert und recherchiert wurde, welche Bildhauer/innen nach 1945 kaum Beachtung erhielten oder sich mit ihren Werken nur schwer (oder sehr verspätet) in die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts einschreiben konnten. Welche Bedeutung hatten die Emigration und die personelle Konstellation der Nachkriegsgesellschaft für die Wahrnehmung von Künstler/innen? Im Seminar wurden auch Werke und ihre Provenienzen recherchiert und ein Korpus von Ausstellungsobjekten erarbeitet. Die von Rasmus Kleine (Museumsleiter Kallmann-Museum in Ismaning) veranstaltete Übung *Entartete Kunst – die Sammlung Schneider im Kallmann-Museum Ismaning* (WiSe 2015/16) bereitete ein umfangreiches Ausstellungs- und Katalogprojekt vor. In Seminaren und Vorlesungen zur Kunstgeschichte Afrikas werden Fragen zu (kolonialen) Erwerbsgeschichten und postkolonialen Restitutionsdebatten behandelt; weiterhin sind Seminare zum Kunstmuseum im globalen Kontext angeboten (Prof. Dr. Kerstin

Pinther). Bachelor- und Masterarbeiten, die am Institut verfasst werden, widmen sich Akteuren aus Kunst, Museen und Kunsthandel im NS und der Nachkriegszeit. Sie werten in Kooperation mit Institutionen in München und Umgebung die einschlägigen Quellen aus, die bislang oftmals kaum erschlossen waren, oder untersuchen Ausstellungen in der Zeit des NS, ihre Dramaturgien und Narrative. Zu nennen sind folgende Bachelor- und Masterarbeiten:

Bachelorarbeiten

2014
Sophia Barth, *Maria Almas-Dietrich*

Constanze Viktoria-Sophie Nogler, *Die Galerie Caspari und der Münchner Kunsthandel in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus*

2016
Volha Karankevich-Koch, *Das Handelsprofil der Münchner Kunsthandlung/Galerie Wimmer in den 1950er Jahren*

Saskia Khamneifar, *Künstlerische Strategien zur Thematisierung der Provenienz von Kunst – eine Gegenüberstellung der Ausstellung »Restitutionspolitik« von Maria Eichhorn und der Installation »La Loi Normale des Erreurs« von Raphael Denis*

Masterarbeiten

2015
Christine Bach, *Robert Oertel und der »Sonderauftrag Linz« unter Hermann Voss – Ein ambivalentes Profil im NS-Kunstraub*
(Betreuung: Christian Fuhrmeister)

Maja Sarah Catarina Bock, *Der Wiener Kunstauktionsmarkt in der Zwischenkriegszeit: Das Auktionshaus für Altertümer Glückselig GmbH (1919–1941)*
(Betreuung: Christian Fuhrmeister)

Esther Rahel Heyer, Rose *Valland und die Rückführung von Kunst- und Kulturgut aus Deutschland*
(Betreuung: Christian Fuhrmeister)

Sophie Oeckl, *Die Zusammenarbeit der Kunsthandlungen Julius Böhler München und Karl Haberstock Berlin: Eine Analyse gemeinsam gehandelter Gemälde zwischen 1936 und 1945*
(Betreuung: Christian Fuhrmeister)

Melida Steinke, *»Sonderfall Bernheimer«? Die Enteignung des Privatbesitzes und die Übernahme der L. Bernheimer KG durch die Münchner Kunsthandels-Gesellschaft/Kameradschaft der Künstler München e.V.*
[https://epub.ub.uni-muenchen.de/27234/] (Betreuung: Christian Fuhrmeister)

2016
Sofie Eikenkötter, *Die Städtische Galerie in Rosenheim. Zwischen Tradition und Propaganda von 1935 bis in die frühen Nachkriegsjahre* [https://epub.ub.uni-muenchen.de/28166]
(Betreuung: Christian Fuhrmeister)

Franziska Eschenbach, *Die Überlieferung zum Kunsthandel des Antiquariats Jacques Rosenthal im Firmen- und Familienarchiv*

des Stadtarchivs München
(Betreuung: Christian Fuhrmeister)

Katharina Sprang, *»(…) dem Wirken der Blauen Reiter ein Denkmal in München zu setzen« (H.K. Röthel) – Hans Konrad Röthel und seine Position zur Klassischen Moderne*
(Betreuung: Burcu Dogramaci)

Lehrende des Instituts waren sowohl an dem 7. Kolloquium Provenienzforschung (22.07.2015) als auch an der internationalen ›*Winter School Provenance Research*‹ (22.–26.02.2016) – beides Zentralinstitut für Kunstgeschichte – beteiligt (Burcu Dogramaci, Meike Hopp, Kerstin Pinther) bzw. haben diese konzipiert und organisiert (Christian Fuhrmeister). Gerade die seit 2012 bestehende Kooperation zwischen dem Institut für Kunstgeschichte und dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte bildet eine wichtige Basis zum weiteren Ausbau des Lehr- und Forschungsprogramms zur Provenienzforschung.

Institut für Zeitgeschichte, München/Berlin

Im Berichtszeitraum war das Institut für Zeitgeschichte München/Berlin Mitglied der ›Taskforce Schwabinger Kunstfund‹ (bis 31.12.2015) und Kooperationspartner des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) im Nachfolgeprojekt *Provenienzrecherche Gurlitt* (seit 01.01.2016).

Das Projekt untersucht die Kunstgegenstände aus der Sammlung Gurlitt auf NS-Raubkunst. Die Kunstsammlung umfasst insgesamt 1.578 Kunstwerke. Die Herkunft von 13 Kunstgegenständen konnte abschließend geklärt werden. Bei 680 Objekten kann ein NS-verfolgungsbedingter Verlust nicht ausgeschlossen werden; sie sind Gegenstand der Detailforschung. Das Institut für Zeitgeschichte hat die Leitung und Forschungskoordination der ›Taskforce‹ gemeinsam mit Vertretern weiterer Institute beraten. Darüber hinaus hat es grundlegende strukturelle Fragen zum Kunstmarkt und zu allgemeinen ökonomischen Prozessen und Mechanismen in der NS-Zeit aus zeithistorischer Perspektive für das Projekt bearbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte hat das Institut für Zeitgeschichte zudem daran mitgewirkt, den umfangreichen schriftlichen Gurlitt-Nachlass zu sichten, zu verzeichnen und auszuwerten.

Das Institut für Zeitgeschichte ist mit seinen einschlägigen Infrastruktureinrichtungen Bibliothek und Archiv außerdem ein Ort für die auf zeitgeschichtliche Fragen ausgerichteten Provenienzrecherchen von Nutzerinnen und Nutzern aus aller Welt; es fördert und betreut Qualifikationsarbeiten, die die zeithistorische Grundlagenforschung zum Kunsthandel in der NS-Zeit vorantreiben.

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Provenienzrecherche in nichtstaatlichen Museen in Bayern:
Den rund 1.250 nichtstaatlichen Museen Bayerns steht die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen als Beratungs-

einrichtung des Freistaats zur Seite. Auf dem Gebiet der Provenienzforschung versucht sie, die Museen vor allem zu sensibilisieren und zu betreuen (sie ist den Museen gegenüber nicht weisungsbefugt und kann nur Empfehlungen aussprechen), auch fördert sie konkrete Projekte finanziell. Bereits 2005 hat sie eine Tagung zum Thema durchgeführt und danach allen bayerischen Museen kostenfrei eine Publikation (Kulturgutverluste, Provenienzforschung, Restitution. Sammlungsgut mit belasteter Herkunft in Museen, Bibliotheken und Archiven, München / Berlin 2007) an die Hand gegeben. Regelmäßige Beiträge in der Fachzeitschrift *museum heute* und weitere Informationen verweisen auf die Bedeutung des Themas. Darüber hinaus bietet die Landesstelle Workshops und Fortbildungen an, um den Museen theoretische wie praktische Fertigkeiten zu vermitteln.

Von den nichtstaatlichen Museen in Bayern sind etwa 220 vor allem stadt- und regionalgeschichtliche oder kulturhistorische Häuser vor dem Jahr 1945 gegründet worden. Es ist möglich, dass diese Museen zwischen 1933 und 1945 Objekte für ihre Sammlung erstanden haben, deren Provenienz bedenklich ist. Dazu kommen 26 Kunstmuseen, deren Sammlungen aus dieser Zeit belastete Objekte enthalten können. Dass sich prinzipiell mehr Museen mit dem Thema befassen müssten und der Betrachtungszeitraum prinzipiell für Objekte gilt, die bis 1945 entstanden sind und nach 1933 bis heute erworben wurden, ist der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen gegenwärtig.

Ein 2015 konzipiertes und 2016 begonnenes Projekt zur Ertüchtigung der Museen für eigene Forschungen ermöglicht es nun, zusätzliche praktische Hilfestellungen bei der Provenienzrecherche zu leisten.

Um eine möglichst große Breitenwirkung in die Fläche zu erwirken, hat sich die Landesstelle für dieses erste Projekt zur Begrenzung des Untersuchungszeitraums und der zu untersuchenden Museen entschlossen, um das Projekt handhabbar zu gestalten und bei den durchaus umfangreichen Recherchen auch Erfolge zu erzielen, die die nichtstaatlichen Museen insgesamt ermuntern sollen, Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut zu betreiben.

Das Projekt greift auf die Forschungsergebnisse des Zentralinstituts für Kunstgeschichte zurück, das die Unterlagen des ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ systematisch ausgewertet hat. Besonders wichtig waren dabei die annotierten Auktionskataloge. Aus ihnen ergeben sich konkrete Anhaltspunkte für 17 bayerische nichtstaatliche Museen, die Kunden Weinmüllers waren. Vordringliches Ziel ist es, die Erwerbungen dieser Museen zwischen 1933 und 1945 einem Erstcheck zu unterziehen.

Das Pilotprojekt arbeitet auf zwei Ebenen: einmal sind die Projektmitarbeiterinnen vor Ort für die jeweiligen Museen zuständig und unterstützen sie bei der Erschließung der eigenen Geschäftsunterlagen. Sie müssen sich in die spezifische Geschichte des Hauses und seiner Sammlung einarbeiten, in Eingangsbücher und Inventaren recherchieren, um herauszufinden, ob sich Hinweise auf belastete Objekte finden. Dafür kann auch der Besuch von lokalen, Staats- oder Bundesarchiven nötig werden. Es geht vor allem darum, die Erwerbsumstände

der spezifischen Sammlungsbestände zwischen 1933 und 1945 dokumentieren zu können. Die Landesstelle möchte in den Museen den Bedarf an weiterführender Provenienzforschung klären und die Häuser in die Lage versetzen, eigenständig tätig zu werden. Sie können dann einen Antrag auf finanzielle Unterstützung bei der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste stellen, falls sich ein Anfangsverdacht bestätigt. Eine finanzielle Förderung durch die Landesstelle ist ebenfalls möglich. Die Förderrichtlinien finden sich auf der Webseite der Landesstelle www.museen-in-bayern.de unter Landesstelle / Förderung als Pdf.

Seit Februar 2016 haben u.a. folgende Häuser die Beratung der Landesstelle in Anspruch genommen, die mit mehreren Vor-Ort-Terminen der Landesstelle einherging: das Historische Museum Regensburg, das Archiv des Deutschen Museums München, das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum München, das Fränkische Museum Feuchtwangen, das Mainfränkische Museum Würzburg, das Gäubodenmuseum Straubing.

Bislang konnten bei zwei nichtstaatlichen Häusern, die Teil des Projekts sind, Ergebnisse erzielt werden. Sie nehmen an einer Einzel- bzw. Sammelrestitution teil. Die übrigen Museen wurden dazu ermuntert, verdächtige Objekte auf die Datenbank ›Lost Art‹ einzustellen und eine Finanzierung eigener Projekte bei der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste zu beantragen. Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern begleitet die Museen gerne fachlich beratend und auch finanziell auf dem weiteren Weg.

Staatliche Graphische Sammlung München

Das gemeinsam mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte initiierte und von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung am Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin (jetzt: Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg), von Dezember 2011 bis September 2013 geförderte Projekt zur Erforschung der Herkunft von 617 Zeichnungen und Aquarellen von Jakob von Alt (1789–1872) und seinem Sohn Rudolf von Alt (1812–1905) konnte mit der Ausstellung (23.07.–11.10.2015) in den Räumen der Staatlichen Graphischen Sammlung München in der Pinakothek der Moderne und dem begleitenden Katalogbuch insofern abgeschlossen werden, als der heutige Kenntnisstand publiziert wurde.

Eine systematische Untersuchung aller Erwerbungen von Kunst, die vor 1945 entstand und zwischen 1933 und 2014 an die Sammlung kam, ist in der Staatlichen Graphischen Sammlung ein Desiderat. Insgesamt verzeichnen die Inventare für den in Frage stehenden Zeitraum 3.000 Erwerbungen und 7.000 weitere Zugänge – Nachinventarisierungen aus unterschiedlicher Herkunft und Überstellungen aus anderen staatlichen Museen – von Zeichnungen.

Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI)

Seit Juni 2015 informiert ein eigener Bereich auf der Website des ZI über die vielfältigen Aktivitäten im Forschungsbereich *Provenienzforschung/Werte von Kulturgütern* (siehe http://www.zikg.eu/forschung/provenienzforschung-werte-von-kulturguetern mit den Unterpunkten *Projekte; Veranstaltungen; Veranstaltungen/Vorträge extern; Publikationen; Kooperationen; Berichterstattung/Presse*). Diese Informationen sollen hier nicht dupliziert oder wiederholt werden; lediglich die Projekte werden im Folgenden kurz beschrieben.

1) Erschließung und digitale Edition der ›Sammlung Schrey‹. Kunsthandel, Kunstpublizistik und Kunstgeschichte 1880–1920:

http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/sammlung-schrey

Im Rahmen des Projekts wird die ›Sammlung Schrey‹ in der Photothek des Zentralinstituts erschlossen und zugänglich gemacht. Es handelt sich um eine singuläre Zusammenstellung von Dokumenten zum deutschen Kunstmarkt der Jahre 1869 bis nach 1945 aus dem Besitz des Frankfurter Kunsthändlers Rudolf Schrey (geb. 1869). Mit dem Projekt werden die am ZI behandelten Forschungsschwerpunkte der Sammlungsgeschichte und der Geschichte des Kunsthandels weiter vertieft.

Laufzeit 2013 bis 2014 (geförderter Zeitraum); das Projekt wird in Eigenleistung bis 2017 fortgeführt.

2) Rudolf von Alt (1812–1905). Zeichnungen und Aquarelle (in Kooperation mit Staatlicher Graphischer Sammlung München [Projektleitung]), Ausstellung 23.07.–11.10.2015 in der Pinakothek der Moderne:

http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/rudolf-von-alt-zeichnungen-und-aquarelle

Ziel des Projekts war es, die Provenienz eines Konvoluts von 601 Zeichnungen und Aquarellen von Rudolf von Alt (1812–1905) und 16 Aquarellen von Jakob von Alt (1789–1872) zu untersuchen, welches 1959 von der Treuhandverwaltung für Kulturgut in München »aus ehemaligem NSDAP-Besitz« an die Staatliche Graphische Sammlung überwiesen wurde. Der Großteil dieser Blätter war im Auftrag Hitlers nach dem ›Anschluss‹



Österreichs an das Deutsche Reich im Marz 1938 durch Martin Bormann (1900–1945) und seine Mittelsmänner in Wien zusammengetragen worden. Diese ›Alt-Aktion‹ war auch deshalb ein dringendes Forschungsdesiderat, da einige der Werke als Raubkunst identifiziert – und teilweise bereits restituiert – werden konnten. Im Rahmen des Projektes wurde nicht nur der Sammlungsbestand systematisch erschlossen, sondern auch die Rolle des ehemaligen ›Reichsleiters der NSDAP‹, Martin Bormann, im NS-Kunst- und Kulturgutraub untersucht.

Nachdem die Recherchen zum Forschungsprojekt *Rudolf von Alt (1812–1905). Zeichnungen und Aquarelle* mit Ende des Förderungszeitraums im September 2013 abgeschlossen werden konnten, dienten die darauffolgenden Monate zur Vorbereitung der im Projekt erarbeiteten, umfangreichen Informationen und Erkenntnisse für eine abschließende Publikation in Katalogform sowie zur Konzeption einer Ausstellung, die nicht nur die Ergebnisse des Projekts dokumentierte, sondern auch ein Schlaglicht auf die problematische Rezeptionsgeschichte Rudolf von Alts warf und Herausforderungen ebenso wie Problematiken für die Provenienzforschung zur Diskussion stellte. Die Ausstellung der Staatlichen Graphischen Sammlung München wurde vom 23. Juli bis 11. Oktober 2015 in der Pinakothek der Moderne präsentiert. Der Ausstellungskatalog *Rudolf von Alt. ‚…genial, lebhaft, natürlich und wahr'. Der Münchner Bestand und seine Provenienz* erschien im Juli 2015 im Deutschen Kunstverlag, Berlin.

3) Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und Recherchen zum Verbleib der Objekte:

http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/fuehrerbau-diebstahl

Ziel des Projekts ist die Rekonstruktion des ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945 und die Erarbeitung eines Überblicks zu Herkunft, Verbleib und Schicksal der Objekte. Diese validierte Übersicht soll es Museen und Sammlungen ermöglichen, ihre Bestände gezielt zu prüfen. Daneben kann mit einer solchen Dokumentation im Umlauf befindliches NS-Raubgut und NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut identifiziert werden.

Im Rahmen des Forschungsprojekts werden vorrangig vier – eng miteinander verzahnte – Bereiche bearbeitet:

1. Rekonstruktion des Bestandes im sog. Führerbau in München
2. Feststellung, welche Werke gestohlen wurden
3. Recherchen zum Verbleib der verschwundenen Objekte
4. Dokumentation (und Publikation) der bis heute nicht aufgefundenen Werke

Förderzeitraum/Projektdauer:
01.10.2014–31.12.2016
Förderer: Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung am Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin (AfP) bzw. seit 01.01.2015 Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg.

Das für zwei Jahre beantragte Projekt wurde aus finanzadministrativen Gründen für zunächst ein Jahr bewilligt. Aufgrund fortgesetzter Abordnungen der Projektleiterin wurde dieses erste Projektjahr kostenneutral auf 27 Monate gestreckt; der Antrag für das zweite Projektjahr wird derzeit vorbereitet.

4) Erwerbung des Fotoarchivs der Kunsthandlung Julius Böhler:

http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/erwerbung-des-fotoarchivs-der-kunsthandlung-julius-boehler (und Exploration der Bestände, auch im Zusammenhang mit laufenden Beauskunftungen national und international; digitales Erschließungsprojekt in Vorbereitung)

Das Fotoarchiv umfasst ca. 11.500 Aufnahmen professioneller Fotografen. Es dokumentiert sowohl die von Böhler gehandelten Kunstwerke als auch exakte Maße, Techniken, Materialien, Preise, Provenienzen, Literatur, enthält sogar Expertisen bzw. Gutachten und ermöglicht die Identifizierung zahlreicher Kunstwerke in Privatbesitz, zu denen bisher nähere Angaben fehlten, ja deren Existenz nicht einmal bekannt war. Über die Provenienzforschung hinaus eröffnet das Archiv vielfältige Untersuchungsperspektiven zu Kunsthandel und Kunstmarkt, Geschmacksgeschichte oder Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte.

Förderzeitraum/Projektdauer: 2014/2015; Abschlussbericht im Juli 2016

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)



Fotoarchiv der Kunsthandlung Julius Böhler
Zentralinstitut für Kunstgeschichte

5) Bücher aus der NS-verfolgungsbedingt entzogenen Bibliothek von August Liebmann Mayer in der Bibliothek des ZI:

http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/buecher-aus-der-ns-verfolgungsbedingt-entzogenen-bibliothek-von-august-liebmann-mayer-in-der-bibliothek-des-zi

Im Jahre 1942 beschlagnahmte der ›Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg‹ (ERR) in Paris die Privatbibliothek des jüdischen Kunsthistorikers August Liebmann Mayer (1885–1944), der 1936 von München nach Frankreich emigriert war. Seine Fachbibliothek sollte an Hermann Göring gehen, wurde dann aber vom ERR aus Luftschutzgründen nach Schloß Kogl ausgelagert, wo die Amerikaner sie fanden und in den Central Collecting Point (CCP) nach München verbrachten. Der CCP übergab die Bücher am 3. Mai 1947 an die Bibliothek des gerade gegründeten Zentralinstituts für Kunstgeschichte.

Es handelt sich bei Mayers Privatbibliothek um NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut, für das gemäß der *Washington Principles* von 1998 eine »faire und gerechte« Lösung gefunden werden muss. Ziel des Projekts ist die Identifizierung der Bücher Mayers innerhalb der rund 52.000 vor 1945 erschienenen Bände im Bestand der Bibliothek, ihre Digitalisierung und schließlich Restitution an die Erben Mayers.

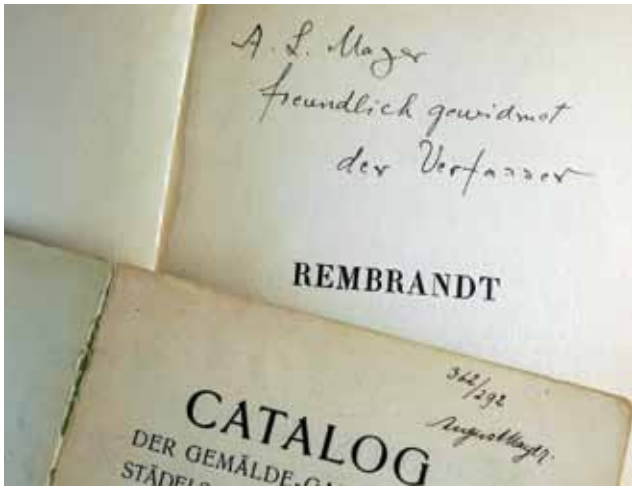
Förderzeitraum/Projektdauer: 08.02.–31.07.2016 (kurzfristig)

Förderer: Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (DZK), Magdeburg

6) Beantragung (seit März 2015) des multinationalen Projekts Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20th Century (TransCultAA), im Rahmen des zweistufigen EU-Programms HERA, Uses of the Past; Bewilligung im März/April 2016, Laufzeit 01.09.2016–31.08.2019):

http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/transcultaa

Noch nie zuvor wurde der Transfer von Kulturgütern in der Region Alpe Adria im 20. Jahrhundert gezielt in vergleichender, transnationaler und interdisziplinärer Perspektive untersucht. Das dreijährige Forschungsprojekt hat ein kompetitives mehrstufiges Auswahlverfahren durchlaufen und wird im Rahmen des HERA Joint Research Programme «Uses of the Past« gefördert. HERA steht für »Humanities in the European Research Area« und ist,



Bücher aus der Bibliothek von August Liebmann Mayer Zentralinstitut für Kunstgeschichte

unter Beteiligung des BMBF, ein europäisches Netzwerk von Forschungsförderern in den Geisteswissenschaften.

Mit ›Vergangenheitsnutzung‹ oder auch ›Vergangenheitsbenutzung‹ ist eine Fragerichtung benannt, die nicht nur für virulente Fragen der Provenienzforschung und der Zeitgeschichte, sondern für die akademische Disziplin Kunstgeschichte insgesamt konstitutiv ist, da in ihrer Genese die Funktion nationaler Sinnstiftung eine prägende Rolle spielte.

TransCultAA vereint ein multinationales Team in gemeinsamer Grundlagenforschung zu historischen und gegenwärtigen Konflikten von Eigentum an Kulturgütern im Spannungsfeld von Privatbesitz und nationalem Kulturerbe. Ungeachtet seiner regionalen Ausrichtung steht dabei die prinzipielle Dimension einer zutiefst europäischen Konfliktgeschichte im Zentrum. Es geht um Transfer und Translokation, um Beschlagnahme, Verlagerung und Raub von Kulturgütern: Wer transportierte wann was warum wohin? Und wie wurden – und werden – diese zum Teil bis heute andauernden Ortswechsel begründet? Welche Narrative (auch: Mythen und Legenden) sind mit den Objekten und ihrer Dislokation verbunden? Kann die ganzheitliche Autopsie von Quellen (der Täter, der Opfer, der Behörden und Verwaltungen, der Profiteure und Enteigneten, der militärischen und politischen Gegner, der Akteure in den Grauzonen, etc.) dazu beitragen, diese oftmals nationale Ausprägung des kollektiven Gedächtnisses besser zu verstehen?

Schwerpunkt der grenzüberschreitenden Verbundforschung ist die Sammlung, Dokumentation und Analyse der Quellen und Objekte, also der visuellen und schriftlichen Evidenzen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Transfer von Kulturgütern in historischen und politischen Umbruchphasen. Es gilt, die Wege der Objekte durch Zeit und Raum nachzuzeichnen und zugleich ihre Rolle als symbolisches Kapital zu untersuchen. Der Forschungsverbund vereint Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Italien, Kroatien und Slowenien. Er wird durch Partner u.a. aus Österreich unterstützt.

Förderzeitraum / Projektdauer:
01.09.2016–31.08.2019

Beteiligte Institutionen: Croatian Academy of Sciences and Arts, Strossmayer Gallery of Old Masters, Zagreb, Croatia; University of Udine, Department of History and Conservation of Cultural Heritage, Udine, Italy; Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts, France Stele Institute of Art History, Ljubljana, Slovenia; Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, Germany (Projektleitung)

Förderer: HERA (Humanities in the European Research Area)

III. Restitutionen

Bayerisches Nationalmuseum

Im Berichtszeitraum konnte ein DDR-entzogenes Objekt restituiert werden:

04.12.2015 | An die Familie des Grafen Vitzthum von Eckstädt aus der Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider ein Meißener Porzellanteller mit Schmetterlingsdekor aus dem Vitzthumschen Tafelservice (Inv.-Nr. ES 1218), der 1951 im Rahmen einer mit der Enteignung verbundenen ›Schloßbergungsaktion‹ der Familie von Carl Hermann Graf Vitzthum von Eckstädt (1882–1945) in dem bei Leipzig gelegenen Schloss Schönwölkau entzogen worden war. Mit der Restitution des Meißener Porzellantellers aus dem Vitzthumschen Tafelservice ist vom Freistaat Bayern nun erstmals auch ein nachweislich DDR-entzogenes Kulturgut an die rechtmäßigen Eigentümer rückübertragen worden.



Meißener Porzellanteller aus dem Vitzthumschen Tafelservice
Bayerisches Nationalmuseum

Bayerische Staatsbibliothek

Im Berichtszeitraum konnten 209 Titel restituiert werden:

1) 14.04.2015 | Das Pontifikale von Płock (BSB-Signatur: Clm 28938), aus der Bibliothek des Priesterseminars der Diözese Płock an Vertreter der Diözese Płock in Warschau restituiert.

2) 03.09.2015 | Moše Isserles (סלרסיא, השמ), She'elot u-teshuvot (תובושתו תולאש), Hanovia 1710, aus dem Besitz des Wiener Oberrabiners Moritz Güdemann (1835–1918), und später der Israelitischen Kultusgemeinde Wien an die IKG Wien restituiert. Restitutionsbericht unter:

https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/guedemann

3) 07.09.2015 | Max Adler, Die Kulturbedeutung des Sozialismus, Wien 1924, aus dem Besitz des sozialdemokratischen Widerstandskämpfers Fritz Henßler an dessen Nachlass im Stadtarchiv Dortmund restituiert. Restitutionsbericht unter:

https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/henssler

4) 09.12.2015 | Der babylonische Talmud, hrsg. von Lazarus Goldschmidt, Bd. 9, 1934; Bd. 11, 1936; Bd. 12, 1936. Sämtliche Bände aus der 1942 vom NS-Regime aufgelösten Hochschule für die Wissenschaft des Judentums an das Abraham-Geiger-Kolleg an der Universität Potsdam.

5) 07.04.2016 | 203 Titel aus der Produktion des Belgrader Verlags Geca Kon an die Serbische Nationalbibliothek übergeben.



Übergabe des Płocker Pontifikales an Vertreter der katholischen Kirche in Polen durch Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle am 14. April 2015 in Warschau; mit anwesend waren der polnische Außenminister Grzegorz Schetyna und der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Klaus Ceynowa


DER

BABYLONISCHE TALMUD

NEU ÜBERTRAGEN

DURCH

LAZARUS GOLDSCHMIDT

SYNHEDRIN (s. Hin'os) / MAKKOTH / ŠEBUÔTH / ĔDIJOTH
ÂBODA ZARA / ABOTH / HORAJOTH

BERLIN
JÜDISCHER VERLAG
1934

43/3470

Lazarus Goldschmidt (Hrsg.), Der babylonische Talmud; Bayerische Staatsbibliothek (S. 40: 4)



Bücher des Belgrader Verlags Geca Kon
Bayerische Staatsbibliothek (S. 40: 5)

Bayerische Staatsbibliothek und Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Für Ende 2016 geplant: mehrere Bände aus der Bibliothek von August Liebmann Mayer (1885–1944):

http://www.zikg.eu/projekte/projekte-zi/buecher-aus-der-ns-verfolgungsbedingt-entzogenen-bibliothek-von-august-liebmann-mayer-in-der-bibliothek-des-zi

IV. Abgeschlossene Provenienzprüfverfahren

Bayerisches Nationalmuseum

Im Berichtszeitraum konnte für vier Restitutionsanträge (insgesamt sechs Objekte) das Prüfverfahren abgeschlossen werden:

1) Restitutionsantrag der Erben nach Ernst (1881–1946) und Ida Agathe Saulmann (1898–1951):

Bauernschrank (Inv.-Nr. 36/30)

Das Objekt war 1936 vom BNM beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ (Auktion 10.09.1936) erworben worden. Der Restitution wurde stattgegeben, da NS-verfolgungsbedingter Entzug. Das Objekt konnte bislang jedoch nicht restituiert werden, da im BNM nicht nachweisbar (eventuell Kriegsverlust?); sechs Bücher aus demselben Restitutionsantrag, die 1936 vom BNM auf zwei Auktionen beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ (Kat. 1, 26./27.06.1936; Kat. 3, 11./12.09.1936) erworben wurden, sind 2014 vom BNM an die Erben restituiert und von diesen dem BNM als Schenkung überlassen worden.

2) Restitutionsantrag der Erben nach Jakob (1879–1941) und Rosa Oppenheimer (1877–1943) sowie der Nachtragsliquidatorin der Margraf & Co. GmbH:

1. Bronzeskulptur: Ringergruppe (Inv.-Nr. 59/10) *Abb.*



2. Bronzeskulptur: Bogenspannender Soldat/*Odysseus spannt den Bogen* (Inv.-Nr. 65/287) *Abb. S. 44*

3. Bronzeskulptur: *Milon von Kroton* (Inv.-Nr. 65/288) *Abb. S. 45*

Die drei Objekte sind 1935 bei Paul Graupe, Berlin (Kat. 137, 25./26.01.1935; Kat. 142, 26./27.04.1935) versteigert worden. Ein Objekt (Inv.-Nr. 59/10) wurde 1959 aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung des Fotografen, Bildberichterstatters der NSDAP und Kunsthändlers Heinrich Hoffmann (1885–1957) vom BNM von der Finanzmittelstelle München zugunsten des Wiedergutmachungsfonds erworben; zwei Objekte (Inv.-Nr. 65/287–288) kamen 1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögensein-

ziehung von Heinrich Hoffmann an das BNM.

Im Jahr 1935 wurden in Berlin bei dem Auktionshaus Paul Graupe die Kunstbestände der Altkunst Antiquitäten GmbH, der Dr. Otto Burchard & Co. GmbH und der Van Diemen & Co. GmbH versteigert. Die Gesellschaften gehörten zu dem internationalen Kunsthandelskonzern Margraf & Co. GmbH, der Jacob und Rosa Oppenheimer als Vermächtnis zugesprochen war. Zu der Versteigerung kam es infolge einer seit 1929 bestehenden Überschuldung der Gesellschaft durch Handelsgeschäfte und die Aufnahme von Krediten beim Bankhaus Jacquier & Securius. Die Versteigerung erfolgte nicht aufgrund einer hoheitlichen Maßnahme, sondern infolge einer Sicherungsübereignung durch die Bank und aufgrund einer einvernehmlichen Vereinbarung über die Versteigerung und einem Versteigerungsvertrag. Auf den Versteigerungen wurden angemessene Preise erzielt. Aus dem Erlös wurden nachweislich sämtliche Kreditschulden beglichen. Der verbliebene Teil wurde offensichtlich ausbezahlt, nach einem Vermerk im Buchprüfungsbericht der Bank von 1938 heißt es: »Der Mehrerlös floß Margraf zu.« In Bezug auf die beanspruchten Kunstgegenstände fand zwischen 1933 und 1945 kein Vermögensverlust durch Zwangsverkauf, Enteignung oder auf sonstige Weise statt. Das Ehepaar Oppenheimer war kollektiv- und individualverfolgt. Beide waren jüdischen Glaubens, im Exil seit April 1933; Rosa Oppenheimer wurde in Auschwitz 1943 ermordet, Jacob Oppenheimer starb infolge einer Internierung 1941. Für die Versteigerung der Kunstwerke war jedoch nicht die Verfolgungssituation des Ehepaars Oppenheimer ursächlich, sondern die Überschuldung der Gesellschaft bereits vor 1933 sowie eine Erbschaftssteuerschuld, die bereits 1929 entstanden war, so dass von einem NS-verfolgungsbedingten Entzug durch die Versteigerung der Kunstsammlungen nicht auszugehen ist.

Dieses Ergebnis wird gestützt durch eine Entscheidung des Spoliation Advisory Panel (SAP), London, vom 16.09.2015, in der die Versteigerung der Kunstwerke des Konzerns Margraf & Co GmbH im Jahr 1935 weder als Versteigerung unter Wert (›Verschleuderung‹) noch als NS-verfolgungsbedingter Zwangsverkauf beurteilt wird. Dem SAP zufolge könne sich der Antragsteller auch nicht auf einen »moralischen Anspruch« berufen, so dass weder eine Rückgabe noch eine freiwillige Zahlung gerechtfertigt sei.

Mit identischer Argumentation haben u. a. das Museum Fünf Kontinente (München) und die Stiftung Stadtmuseum Berlin im ›Oppenheimer Claim‹ entschieden. Nach sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts bestehen unter Berücksichtigung der *Washingtoner Prinzipien* und der *Gemeinsamen Erklärung des Bundes, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände* zum Washingtoner Abkommen von 1998 keine Ansprüche auf Herausgabe oder Zahlung.



Odysseus spannt den Bogen (Inv.-Nr. 65/287); Bayerisches Nationalmuseum (S. 42: 2.2)



Milon von Kroton (Inv.-Nr. 65/288); Bayerisches Nationalmuseum (S. 42: 2.3)

3) Restitutionsantrag der Erben nach Adolph (1861–1938) und Clara Helene List (1868–1956):

Meißener Porzellansenfkännchen mit Deckel (Inv.-Nr. ES 2382a–b) *Abb.*



Das Objekt ist 1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM gekommen.

Die Sammlung von Adolph List, Mitglied des Aufsichtsrats der Fahlberg-List AG in Magdeburg, war 1939 und 1940 in zwei Auktionen beim Berliner Auktionshaus Hans W. Lange (*Sammlung List*, Magdeburg, 28.–30.03.1939 und 25.–27.01.1940) versteigert worden. Clara Helene List erzielte beim Verkauf der Sammlung die für die Zeit marktüblichen Preise. Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass sie keine ›freie Verfügbarkeit‹ über die erzielten Verkaufserlöse hatte; da sie nicht jüdisch war, gab es keine rechtlichen Vorschriften, die eine Einziehung der Erlöse erlaubt hätte. Aus der Tatsache, dass sie nach den Versteigerungen (1939/1940) drei Immobilien (Mietshäuser) in Leipzig erwarb, kann geschlossen werden, dass sie über ein nicht unerhebliches Vermögen verfügte. Es konnten keine Umstände festgestellt werden, die mit einer NS-Verfolgung von Clara Helene List und ihrer Familie nach dem Ausscheiden Adolph Lists aus dem Aufsichtsrat der Fahlberg-List AG im Jahr 1937 in Folge einer gegen ihn gerichteten antisemitischen Kampagne in Zusammenhang stehen, und die Clara Helene List dazu gezwungen hätten, die Sammlung zu veräußern.

Mit identischer Argumentation haben u. a. das Focke Museum – Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf im ›List Claim‹ entschieden. Nach sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts bestehen unter Berücksichtigung der *Washingtoner Prinzipien* und der *Gemeinsamen Erklärung des Bundes, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände* zum Washingtoner Abkommen von 1998 keine Ansprüche auf Herausgabe oder Zahlung.

4) Restitutionsantrag der Erben nach Ottmar E. Strauss (1878–1940):

Stoff: Kasel (Inv.-Nr. 65/163) *Abb. S. 47*

Das 1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gelangte Objekt ist mit dem gesuchten Objekt nicht identisch.

Entsprechende Mitteilung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Ottmar E. Strauss.



Kasel (Inv.-Nr. 65/163); Bayerisches Nationalmuseum (S. 46: 4)

Bayerische Staatsbibliothek

Im Berichtszeitraum konnte für einen Restitutionsantrag (insgesamt 25 Titel) das Prüfverfahren abgeschlossen werden:

25 Titel geraubte freimaurerische Literatur aus einem Tauschgeschäft mit der SS-Schule ›Haus Wewelsburg‹ [Vorbesitz diverser Logen in Österreich, Rückgabe für September 2016 geplant].

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Im Berichtszeitraum konnte für drei Restitutionsanträge (insgesamt 13 Objekte) das Prüfverfahren abgeschlossen werden:

1) Restitutionsantrag der Erben nach Paul von Mendelssohn-Bartholdy (1875–1935):

Pablo Picasso, *Madame Soler* (Inv.-Nr. 13679) [ehemals Sammlung Paul von Mendelssohn-Bartholdy]

Das Gemälde gehört zu einer Gruppe von 16 Gemälden, die Paul von Mendelssohn-Bartholdy und seine Ehefrau um 1934/35 verkauften. Das Gemälde *Madame Soler* ging an die Kunsthändler Heinrich und Justin Thannhauser, was von den Anspruchstellern u.a. aus Mangel an Primärquellen und aufgrund des Zeitpunktes als verfolgungsbedingter Verlust bezeichnet wird.

Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen haben das Gemälde 1964 von Justin Thannhauser erworben und gehen von einem unverdächtigen Rechtsgeschäft zwischen Thannhauser und Mendelssohn-Bartholdy aus und haben die Rückgabe deshalb bereits im Jahr 2010 abgelehnt.

Die Erben nach Paul von Mendelssohn-Bartholdy haben im Jahr 2013 in den USA Klage gegen den Freistaat Bayern eingereicht. Die Klage wurde aufgrund der Staatenimmunität des Freistaats Bayern mangels Zuständigkeit amerikanischer Gerichte in zwei Instanzen zurückgewiesen. Zuletzt hat auch der US-Supreme Court in Washington D.C., das oberste Verfassungsgericht der USA, im Januar 2016 die Klage abgelehnt.

2) Restitutionsantrag der Erben nach Carl Hagen (1856–1938):

Jacob Ochtervelt, *Das Zitronenscheibchen* (Inv.-Nr. 16217) *Abb.*
[ehemals Sammlung Carl Hagen]



Jacob Ochtervelt, Das Zitronenscheibchen (Inv.-Nr. 16217); Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Zu der Kunstsammlung von Carl Hagen recherchierten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen seit 2009. Im Jahr 2014 wurden zusätzliche externe Recherchen wegen wiederholter Restitutionsforderungen beauftragt. Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen dokumentieren damit, dass sie die Forderungen der Erben sehr ernst nehmen und zusätzliche Anstrengungen unternehmen, um die Eigentumsverhältnisse zu klären und eine »faire und gerechte« Lösung im Sinne der *Washingtoner Prinzipien* zu erreichen. 2015 und 2016 wurde dazu mit den Antragstellern korrespondiert.

Im Fall Hagen konnte dem Begehren der Erben auf Restitution des Gemäldes *Das Zitronenscheibchen* von Jacob Ochtervelt nicht entsprochen werden, da es sich bei diesem Gemälde nach der vorhandenen Faktenlage nicht um einen verfolgungsbedingten Entzug während des nationalsozialistischen Regimes handelt. Das Gemälde war Eigentum von Carl Thürling, der es dem Bankhaus Hagen & Co., Berlin, als Sicherung für ein Darlehen zusammen mit weiteren 20 Gemälden übergab. Mit vollständiger Ablösung der Darlehensforderung verfiel der Anspruch der Antragsteller auf Restitution des Gemäldes.

Bereits im Oktober 1950 zogen die direkten Erben nach Carl Hagen den Restitutionsantrag zurück.

3) Restitutionsantrag der Erben nach Alfred Flechtheim (1878–1937):

1. Max Beckmann, *Stillleben mit Zigarrenkiste* (Inv.-Nr. 14370)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

2. Max Beckmann, *Bildnis Quappi in Blau* (Inv.-Nr. 14371)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

3. Max Beckmann, *Duccessa di Maldevi* (Inv.-Nr. 14372)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

4. Max Beckmann, *Der Traum (klein)/ Chinesisches Feuerwerk* (Inv.-Nr. 14373)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

5. Max Beckmann, *Champagnerstillleben* (Inv.-Nr. 14379)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

6. Max Beckmann, *Stillleben mit Atelierfenster* (Inv.-Nr. 14381)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

7. Juan Gris, *Stillleben mit Kanne* (Inv.-Nr. 14235)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

8. Juan Gris, *Kleine Landschaft* (Inv.-Nr. 14236)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

9. Juan Gris, *Die Bordeauxflasche* (Inv.-Nr. 14237) *Abb. S. 50*
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

10. Paul Klee, *Das Licht und Etliches* (Inv.-Nr. 14070)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

11. Paul Klee, *Grenzen des Verstandes* (Inv.-Nr. 14234)
[ehemals Galerie Alfred Flechtheim]

Die Erben nach Alfred Flechtheim fordern sechs Gemälde von Max Beck-



Juan Gris, Die Bordeauxflasche (Inv. 14237; Vorder- und Rückseite); Bayerische Staatsgemäldesammlungen (S. 49: 3.9)

mann, drei von Juan Gris und zwei von Paul Klee. Die Gemälde gehören zum umfangreichen Komplex der Sammlung Alfred Flechtheim, die sowohl aus privaten als auch in seiner Galerie gehandelten Werken besteht. Die genannten Werke wurden zwischen 1928 und 1932 von Alfred Flechtheim verkauft. Allerdings haben die Staatsgemäldesammlungen die Werke erst 1968, 1971 und 1974 über Ida Bienert, Theodor und Woty Werner und Günther Franke erhalten und sind daher nicht im Besitz der Verkaufsbelege aus dieser frühen Zeit, weshalb die Antragsteller einen verfolgungsbedingten Verlust nach Flechtheims Emigration annehmen, während die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen auf Basis des aktuellen Forschungsstands von unverdächtigen Rechtsgeschäften in den Jahren 1928 bis 1932 ausgehen und keinen Verdacht auf einen verfolgungsbedingten Entzug erkennen können. Es wurde weitere Korrespondenz hierzu in 2015 geführt.

Museum Fünf Kontinente (MFK) in Kooperation mit dem Bayerischen Nationalmuseum

Im Berichtszeitraum konnte für einen Restitutionsantrag (insgesamt 40 Objekte) das Prüfverfahren abgeschlossen werden:

Restitutionsantrag der Erben nach Jakob (1879–1941) und Rosa Oppenheimer (1877–1943) sowie der Nachtragsliquidatorin der Margraf & Co. GmbH:

1. 38 chinesische Objekte (Inv.-Nr. 35-8-1 bis 35-8-33), die 1935 bei Paul Graupe, Berlin (Kat. 140, 22./23.03.1935; Kat. 143, 29.04.1935), erworben wurden *Abb.*

2. ein chinesisches Objekt (Inv.-Nr. 55-18-4), das 1935 bei Paul Graupe, Berlin (Kat. 143, 29.04.1935), versteigert und dann 1955 vom MFK von Ludwig Bretschneider erworben wurde *Abb.*

3. ein chinesisches Objekt (Inv.-Nr. 69-12-140), das 1935 bei Paul Graupe, Berlin (Kat. 143, 29.04.1935), versteigert und dann 1969 vom MFK von O. Bezold erworben wurde

Nach sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts bestehen unter Berücksichtigung der *Washingtoner Prinzipien* und der *Gemeinsamen Erklärung des Bundes, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände* zum Washingtoner Abkommen von 1998 keine Ansprüche auf Herausgabe oder Zahlung (zur Begründung siehe S. 43: IV./Bayerisches Nationalmuseum/2).



Tempelwächter (Inv.-Nr. 55-18-4)
Museum Fünf Kontinente



Kuan-yin (Inv.-Nr. 35-8-31)
Museum Fünf Kontinente

V. Laufende Provenienzprüfverfahren

Bayerisches Nationalmuseum

Das Prüfverfahren für zwei Restitutionsanträge (insgesamt neun Objekte) steht kurz vor dem Abschluss:

1) Abschließende Bearbeitung des Restitutionsantrages der Erben nach Emma Ranette Budge (1852–1937):

1. Holzskulptur: Madonna mit Kind (Inv.-Nr. 51/105 = ›Lost Art‹-ID 427698) [1951 vom BNM erworben] *Abb. S. 53*

2. Stoff: Kasel (Inv.-Nr. 65/196 = ›Lost Art‹-ID 428664) [1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring an das BNM]

3. Stoff: Pluviale (Inv.-Nr. 65/201 = ›Lost Art‹-ID 428641) [1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring an das BNM] *Abb. S. 53*

4. Deckelkrug aus Bergkristall (Inv.-Nr. 65/108 = ›Lost Art‹-ID 428422) [1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring an das BNM]

5. Schreibkabinett (Inv.-Nr. 70/116 = ›Lost Art‹-ID 427625) [1970 vom BNM erworben] *Abb. S. 53*

6. Meißener Porzellanfigur: Junge Leopardin (Inv.-Nr. ES 137) [1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM]

7. Meißener Porzellanfigur: Junger Leopard (Inv.-Nr. ES 138) [1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM]

8. Meißener Porzellanfigurengruppe: Hatzgruppe mit Wolf und Hunden (Inv.-Nr. ES 710 = ›Lost Art‹-ID 427919) [1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM]

Zwei der Objekte sind 1951 und 1970 als Erwerbungen, drei 1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) und drei 1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM gekommen.

2) Abschließende Bearbeitung des Restitutionsantrages der Erben nach Max und Olga von Wassermann (1873–1944):

Meißener Porzellanfigur: Leopard (Inv.-Nr. ES 674 = ›Lost Art‹-ID 405377)

Das Objekt ist 1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM gekommen.



Schreibkabinett (Inv.-Nr. 70/116)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 52: 1.5)



Madonna mit Kind auf Weltkugel (Inv.-Nr. 51/105)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 52: 1.1)



Pluviale (Inv.-Nr. 65/201); Bayerisches Nationalmuseum (S. 52: 1.3)

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Im Berichtszeitraum wurden zwei neue Rückgabeforderungen an die Staatsgemäldesammlungen gestellt. In einem weiteren Fall wurde die Recherche wieder aufgenommen, da neue Dokumente aufgetaucht sind:

1) Hans von Marées, *Ulanen auf dem Marsch* (Inv.-Nr. 15010)
[ehemals Galerie Max Stern]

Das Holocaust Claims Processing Office (HCPO) fordert stellvertretend für den ›Max Stern Estate‹ das 1986 bei ›Karl und Faber‹ in München erworbene Gemälde von Hans von Marées *Ulanen auf dem Marsch*. Max Stern (1904–1987) stammte aus Mönchengladbach und war ein sehr erfolgreicher Kunsthändler in Düsseldorf. Die Galerie Stern hatte ihre großzügigen Räumlichkeiten in der Königsallee, wo sich insgesamt zehn Ausstellungssäle, Werkstatt und Lagerräume befanden. Die Galerie führte seit 1931 sehr erfolgreiche Auktionen und Ausstellungen im Breidenbacher Hof und im Parkhotel Düsseldorf durch. 1935 erfolgte seitens der Reichskammer der bildenden Künste die Anordnung zur Auflösung der Galerie. Zwar konnte Stern bis 1937 Fristverlängerungen erwirken, doch im November 1937 musste er seinen Kunstbestand im Auktionshaus Lempertz versteigern und nach London emigrieren.

2) Süddeutsch, *Auferweckung des Lazarus* (Inv.-Nr. 13269 = ›Lost Art‹-ID 391067)
[ehemals Sammlung James von Bleichröder]

Die Erben nach James von Bleichröder, vertreten durch eine Anwaltskanzlei, fordern die *Auferweckung des Lazarus* von einem süddeutschen Meister, ein Werk, das 1961 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ zu den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen kam. James von Bleichröder (1859–1937), königlich preußischer Rittmeister der Landwehr und Doktor der Rechtswissenschaften, war Sohn des Bankiers Gerson Bleichröder. Das in Rede stehende Gemälde wurde nach dessen Tod 1938 beim Auktionshaus Lepke versteigert, dort von der Kunsthandlung Böhler, München, erworben und kurz darauf an Hermann Göring verkauft. Es befand sich bis 1945 in der Sammlung Hermann Göring und wurde 1961 von der Treuhandverwaltung an die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen überwiesen. Diese meldeten das Gemälde 2006 auf ›Lost Art‹, da aufgrund der Herkunft aus der Sammlung Göring ein Verdacht auf Raubkunst besteht.

3) Paul Klee, *Hafenbild* (Inv.-Nr. 14230 =›Lost Art‹-ID 404516) *Abb. S. 55*
[ehemals Sammlung Fritz Salo Glaser]

Fritz Salo Glaser (30.08.1876–18.10.1956) war Rechtsanwalt und Kunstsammler in Dresden. In seiner umfangreichen Sammlung befanden sich Werke von Künstlern des Expressionismus und der damaligen deutschen Avantgarde. Glasers Ehefrau war nicht jüdischer Herkunft

und so konnte die Familie den Holocaust überleben. Die Staatsgemäldesammlungen haben 1971 von Theodor und Woty Werner das Gemälde *Hafenbild* von Paul Klee erhalten, das sich einst in Glasers Sammlung befand. Über das genaue Erwerbsdatum ist wenig bekannt und die zu recherchierende Provenienzlücke erstreckt sich aktuell von 1933 bis mindestens 1949. Die Erbin nach Glasers Sohn, vertreten durch eine Anwaltskanzlei und die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen versuchen diese durch gemeinsame Recherchen zu schließen.



Paul Klee, Hafenbild (Inv.-Nr. 14230); Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Restitution der ›Sammlung Süßheim‹, bestehend aus 41 meist handschriftlichen Bänden aus dem Besitz des Orientalisten Karl Süßheim (1878–1947) im Staatsarchiv Nürnberg an die Nachkommen.

2014 wurde die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns durch die am Stadtarchiv Nürnberg betriebene Provenienzforschung zu dort befindlichen Teilen der ›Norica‹-Sammlung des Rechtsanwalts Dr. Max Süßheim (geb. 20. Juli 1876 in Nürnberg; gest. 1. März 1933 ebenda) auf Stücke derselben Provenienz im Staatsarchiv Nürnberg aufmerksam. Auf dem Wege der Erbfolge war diese Sammlung an den Bruder Prof. Dr. Karl Süßheim (geb. 21. Januar 1878 in Nürnberg; gest. 13. Januar 1947 in Istanbul / Türkei) gekommen, der sie im Zuge seiner Emigration in die Türkei 1941 verkaufen musste. Der verfolgungsbedingte Entzug ist unstrittig belegt. Mit der Verwertung der zunächst beschlagnahmten und im Hauptzollamt München-Schwanthalerstraße eingelagerten Objekte war der Münchener Rechtsanwalt Dr. Robert Linder betraut. Über diesen erwarb die bayerische Archivverwaltung 42 Werke, von denen 41 dem Staatsarchiv Nürnberg überwiesen und eines (Meisterbuch der Sattler in Nürnberg, 1494–1700) unmittelbar an das Stadtarchiv Nürnberg weiterverkauft wurden. In dem von den Erben Süßheims nach 1945 angestrengten Wiedergutmachungsverfahren wurden zwar Teile des ursprünglichen Besitzes in Form von Schadensersatzzahlungen restituiert, aus den einschlägigen Akten geht aber nicht hervor, dass dabei auch die ›Norica‹-Sammlung berücksichtigt worden wäre.

In enger Abstimmung mit der ebenfalls betroffenen Bayerischen Staatsbibliothek und dem Stadtarchiv Nürnberg ist die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns an die Erben Süßheims herangetreten und hat eine Restitution der 1941 entzogenen Manuskripte und Druckwerke angeboten. Von Seiten der Erben wird eine Zusammenführung sämtlicher Bestandteile der Sammlung Süßheim als Depot im Stadtarchiv Nürnberg in Aussicht genommen.

Staatliche Graphische Sammlung München

Es läuft das Prüfverfahren für zwei Restitutionsanträge:

1) Abschließende Bearbeitung des Restitutionsantrages der Erben nach Otto Liebmann (1865–1942), Berlin:

1. Adolph von Menzel: *Uniform (Mantel) Augusts II. von Sachsen,* Bleistiftzeichnung (Inv. Nr. 1958:52 Z, 1958) von der SGSM aus dem Kunsthandel erworben. *Abb.*

2. Adolph von Menzel: *Drei Studien zu einem Araber,* Aquarell (Inv. Nr. 1983:72 Z, 1983) von der SGSM aus dem Kunsthandel erworben.

Provenienzforschungsbericht abgeschlossen.

2) Restitutionsantrag eines Erben nach August (1857–1936) und Serena Lederer (1867–1943), Wien/Budapest:

Nicht weiter spezifizierte Werke von Gustav Klimt und Egon Schiele.

Weitere Recherche ausstehend.



Adolph von Menzel, »Uniform (Mantel) Augusts II. von Sachsen« (Inv.-Nr. 1958:52 Z, 1958) Staatliche Graphische Sammlung München

VI. Proaktive Provenienzrecherche

Bayerisches Nationalmuseum

Im Rahmen der systematischen und lückenlosen Überprüfung der Bestände von 1933 bis heute hinsichtlich ihrer Herkunft anhand vorhandener Dokumente konnte für den Erwerbungszeitraum von 1933 bis 1945 – mit bislang 5.733 identifizierten Objekten – eine erste Bestandsaufnahme abgeschlossen werden. Sämtliche Objekte sind dabei nach den Kriterien ›(wohl) unbelastet‹ (80%), ›möglicherweise belastet‹ (3%) und ›belastet‹ (17%) klassifiziert worden. Von den 950 eindeutig belasteten, aufgrund von NS-verfolgungsbedingten Zwangsmaßnahmen (Beschlagnahmung von jüdischen Kulturgütern, Zwangsablieferung von Silber aus jüdischem Privatbesitz) an das Bayerische Nationalmuseum gelangten Objekten konnten bereits zwischen 1945 und 1961 insgesamt 824 (87%) Kunstwerke restituiert werden.

Um anspruchsberechtigten Personen die Möglichkeit auf Rückgabe zu eröffnen, werden die verbliebenen 126 (13%) Objekte, darunter 112 Objekte aus der Zwangsablieferung von Silber aus jüdischem Privatbesitz, die 1964 und 1969 von der Finanzmittelstelle des Landes Bayern wegen damals fehlender Anspruchsberechtigter an das Bayerische Nationalmuseum rücküberwiesen wurden, nun sukzessive in die öffentlich zugängliche Datenbank ›Lost Art‹ eingestellt.

Gleichzeitig konnte in enger Zusammenarbeit mit den ReferentInnen und RestauratorInnen des Hauses eine kursorische Sichtung der ab 1945 verzeichneten Objekteingänge durchgeführt werden.

Im Berichtszeitraum wurden 13 Fälle (insgesamt 28 Objekte) proaktiv recherchiert. Ein Objekt konnte restituiert werden; bei zwei Objekten gab es keinen Hinweis auf NS-/DDR-verfolgungsbedingen Entzug; 21 Objekte wurden auf ›Lost Art‹ gemeldet; drei Objekte sind zur Einstellung auf ›Lost Art‹ in Vorbereitung; in drei Fällen wurde der Kontakt mit den Erben zur Rückgabe aufgenommen:

1) Zu einem 1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM gekommenen Objekt aus dem Besitz von Carl Hermann Graf Vitzthum von Eckstädt (1882–1945):

Meißener Porzellanteller
(Inv.-Nr. ES 1218)

2015 Restitution erfolgt, da DDR-verfolgungsbedingter Entzug (S. 39).

2) Zu zwei am 21.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei ›sichergestellten‹ und 1940 vom BNM erworbenen, nach 1945 jedoch versehentlich nicht restituierten Objekten aus der Porzellansammlung von Bruno (1886–1972) und Antonie Levi (1888–1957):

1. Nymphenburger Porzellantasse (Inv.-Nr. 40/199) *Abb. S. 60*

2. Nymphenburger Porzellandeckel (Inv.-Nr. 40/492)

NS-verfolgungsbedingter Entzug. Meldung auf ›Lost Art‹ (S. 83: 2): ›Lost Art‹-ID 532927; 532928.

3) Zu einem am 25.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei ›sichergestellten‹ und 1940 vom BNM von der Geheimen Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle München erworbenen, nach 1945 aufgrund nicht ermittelbarer Erben nicht restituierten, sowie zu einem am 25.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei ›sichergestellten‹, nach 1945 aufgrund nicht ermittelbarer Erben nicht restituierten und 1955 vom Freistaat Bayern an das BNM überwiesenen Objekt aus der Sammlung von Julius (1864–1942) und Simoni Davidsohn (1879–1943):

1. Nymphenburger Porzellanterrine mit Knauf in Form einer Zitrone (Inv.-Nr. 40/496) [Vom BNM am 03.07.1947 dem CCP München übergeben; 1952 nicht zurück an die Treuhandverwaltung von Kulturgut; 1955 von der Treuhandverwaltung von Kulturgut nicht an den Freistaat Bayern überwiesen; Verbleib unbekannt]

2. Holzskulptur: Neun gerahmte Elfenbeinreliefs mit Szenen aus Schillers *Lied von der Glocke* (Inv.-Nr. 55/124) *Abb. S. 60*

NS-verfolgungsbedingter Entzug. Meldung auf ›Lost Art‹ (S. 83: 3): ›Lost Art‹-ID 533115; 532926.

Kontakt mit den Erben nach Julius und Simoni Davidsohn zur Rückgabe aufgenommen (mit BStGS und SGSM).

4) Zu sechs 1942 beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ (Kat. 32, 03.–05.12.1942) erworbenen, vom ›Sonderbeauftragten beim Reichskommissar für die besetzten Niederlande‹, Kajetan Mühlmann (1898–1958), eingelieferten Objekten mit bislang unbekannter Vorprovenienz:

1. Bronzeskulptur: Kniender Triton (Inv.-Nr. 42/210) *Abb. S. 60*

2. Fayenceteller mit Rocaille-Dekor (Inv.-Nr. 42/211)

3. Frankenthaler Porzellanfigur: Thetis (Inv.-Nr. 42/212) *Abb. S. 60*

4. Frankenthaler Porzellanfigur: Herr am Schreibtisch (Inv.-Nr. 42/213) *Abb. S. 61*

5. Keramikteller mit der Darstellung eines Paares in Tracht (Inv.-Nr. 42/214)



Porzellantasse (Inv.-Nr. 40/199)
Bayerisches Nationalmuseum (S 59: 2.1)



Neun gerahmte Elfenbeinreliefs (Inv.-Nr. 55/124)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 59: 3.2)



Kniender Triton (Inv.-Nr. 42/210)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 59: 4.1)



Thetis (Inv.-Nr. 42/212)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 59: 4.3)



Herr am Schreibtisch (Inv.-Nr. 42/213)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 59: 4.4)



Barbierschüssel (Inv.-Nr. 42/217)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 62: 4.6)



Figur in antikisierender Kleidung (Inv.-Nr. 94/15)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 62: 7)



Friedrich der Große (Inv.-Nr. 78/174)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 62: 8)

6. Porzellanbarbierschüssel mit Blumendekor (Inv.-Nr. 42/217) *Abb. S. 61*

NS-verfolgungsbedingter Entzug.
Meldung auf ›Lost Art‹ (S. 83–84: 4):
›Lost Art‹-ID 532929; 532921; 532922; 532923; 532924; 532926.

5) Zu zwei 1968 als Schenkung über die Meißener Porzellan-Sammlung Stiftung Ernst Schneider an das BNM gekommenen Objekten aus dem Besitz des Hauses Wettin:

1. Meißener Porzellanteller
(Inv.-Nr. ES 627)

2. Meißener Porzellanschälchen
(Inv.-Nr. ES 1530)

Kein Hinweis/Nachweis auf DDR-verfolgungsbedingten Entzug.

6) Zu einem 1992 als Schenkung aus Privatbesitz an das BNM gekommenen Objekt aus ›Wehrmachtsgut‹:

Tapisserie: *Schlacht am Granikos*
(Inv.-Nr. 92/457) *Abb. S. 65*

NS-verfolgungsbedingter Entzug.
Meldung auf ›Lost Art‹ in Vorbereitung.

7) Zu einem 1994 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Nachlass von Hans Michael Frank (1900–1946) an das BNM gekommenen Objekt:

Holzskulptur: Stehende männliche Figur in antikisierender Kleidung
(Inv.-Nr. 94/15) *Abb. S. 61*

Meldung auf ›Lost Art‹ (S. 84: 5):
›Lost Art‹-ID 533500.

8) Zu einem 1978 durch Übertragung von NS-Vermögen durch die Bezirksfinanzdirektion an den Freistaat Bayern dem BNM überwiesenen Objekt:

Meißener Porzellanbüste: *Friedrich der Große* (Inv.-Nr. 78/174) *Abb. S. 61*

Meldung auf ›Lost Art‹ in Vorbereitung.

9) Zu acht 1942 aus »nichtarischem Besitz« bzw. »Judenbesitz« vom BNM erworbenen Objekten mit bislang unbekannter Vorprovenienz:

1. Holzstuhl (Inv.-Nr. 42/1)

2. Siegelstempel aus Eisen/Silber
(Inv.-Nr. 42/2)

3. Siegelstempel aus Eisen/Silber
(Inv.-Nr. 42/3)

4. Siegelstempel aus Messing/Holz
(Inv.-Nr. 42/4)

5. Probiernadel aus Kupfer/Messing/Silber (Inv.-Nr. 42/5)

6. Probiernadel aus Kupfer/Messing/Silber (Inv.-Nr. 42/6)

7. Kessel aus Messingbronze
(Inv.-Nr. 42/7)

8. Holzkommode (Inv.-Nr. 42/11)

NS-verfolgungsbedingter Entzug.
Meldung auf ›Lost Art‹ (S. 84: 6):
›Lost Art‹-ID 533491, 533492, 533493, 533494, 533495, 533496, 533497, 533498.

10) Zu einem 1937 beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ (Kat. 12, 02.–04.12.1937) erworbenen Objekt aus dem Besitz von Siegfried Lämmle (1863–1953):

Tonstatuette von Paul Troger (?): *Allegorie der Klugheit* (Inv.-Nr. 37/115) *Abb. S. 64*

NS-verfolgungsbedingter Entzug.
Meldung auf ›Lost Art‹ (S. 84: 7):
›Lost Art‹-ID 533490.

Kontaktaufnahme mit den Erben nach Siegfried Lämmle in Vorbereitung.

11) Zu einem 1990 durch Erwerbung der Sammlung von Fritz Thyssen (1873–1951) über Anita Gräfin Zichy-Thyssen (1909–1990) an das BNM gekommenen Objekt aus dem Besitz von Ottmar E. Strauss (1878–1941):

Elfenbein-Diptychon (Inv.-Nr. 90/288 = ›Lost Art‹-ID 449635) *Abb. S. 65*

NS-verfolgungsbedingter Entzug.

Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Ottmar E. Strauss.

12) Zu einem 1961 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommenen Objekt aus dem Besitz von Carl Jourdan (1858–1926) und dessen Tochter Saskia (1913–1991):

Holzskulptur: Heiliger Martin
(Inv.-Nr. 61/42.1–2)

NS-verfolgungsbedingter Entzug.
Meldung auf ›Lost Art‹ (S. 76: 1.9):
›Lost Art‹-ID 521967.

Der Kontakt mit der Familie Jourdan wurde aufgenommen.

13) Zu einem 1965 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946) an das BNM gekommenen Objekt aus der Kunsthandlung von Jacques Goudstikker (1897–1940):

Holzskulptur: Wappenhaltender Löwe
(Inv.-Nr. 65/151) *Abb. S. 64*

Möglicherweise NS-verfolgungsbedingter Entzug.
Meldung auf ›Lost Art‹ (S. 79: 1.43):
›Lost Art‹-ID 521940.

Meldung an die anwaltliche Vertretung der Erben nach Jacques Goudstikker und an die Origins Unknown Agency (Bureau Herkomst Gezocht) in Amsterdam.



Paul Troger (?), Allegorie der Klugheit (Inv.-Nr. 37/115)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 63: 10)



Wappenhaltender Löwe (Inv.-Nr. 65/151)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 63: 13)



Schlacht am Granikos (Inv.-Nr. 92/457); Bayerisches Nationalmuseum (S. 62: 6)



Elfenbein-Diptychon (Inv.-Nr. 90/288); Bayerisches Nationalmuseum (S. 63: 11)

Bayerisches Nationalmuseum in Kooperation mit der Archäologischen Staatssammlung München und dem Nationalmuseum der Geschichte der Ukraine in Kiew

Proaktive Recherche zu 11 archäologischen Objekten mit kyrillischen Inventarnummern aus der Sammlung von Wikentij Chwojka (1850–1914) im Nationalmuseum der Geschichte der Ukraine in Kiew, die sich als Leihgabe des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) in der Archäologischen Staatssammlung München befinden:

Elf archäologische Objekte
(E-Nr. 1975/13) *Abb.*

Fotografische Dokumentation sämtlicher Objekte und Meldung beim Nationalmuseum der Geschichte der Ukraine in Kiew, wo mit der Identifizierung der teilweise in Kyrillisch beschrifteten Artefakte anhand der Inventarverzeichnisse begonnen worden ist.



Teilweise in Kyrillisch beschriftete Artefakte (E-Nr. 1975/13) Archäologische Staatssammlung München

Bayerische Staatsbibliothek

1) Verdacht auf NS-Raubgut nicht bestätigt:

1) 1.200 durch Zugangsverzeichnisse recherchierbare Titel aus der Bibliothek der ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ [Überweisung an die BSB durch die US-amerikanische Militärregierung 1946]: Stichprobe zum Nachfolgeprojekt ab August 2016.

Ergebnis:
509 Bücher (42 %): nicht mehr vorhanden
306 Bücher (26 %): ohne Hinweise auf Provenienz Sonthofen
385 Bücher (32 %): mit Provenienz Sonthofen

Weiterführende Recherchen zu insgesamt sieben Titeln: Bei sämtlichen Titeln konnte ein verfolgungsbedingter Entzug ausgeschlossen werden.

2) 220 Titel aus der ›Bibliothek Schloss Łańcut/Sammlung der Familie Potocki‹ [antiquarische Erwerbung 1981].
Bei sämtlichen Titeln konnte ein verfolgungsbedingter Entzug mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

2) Verdacht auf NS-Raubgut bestätigt:

1) 434 Titel geraubte freimaurerische Literatur aus einem Tauschgeschäft mit der SS-Schule ›Haus Wewelsburg‹ [Vorbesitz diverser Logen in Deutschland, Rückgabe wird derzeit mit Vertretern der Großlogen geplant].

2) Zwei Nürnberger Handschriften:

Cgm 7461: Gebetbuch, 1574

Cgm 7462: Abhandlungen zur Geschichte Nürnbergs und den vornehmen Geschlechtern der Stadt Nürnberg, 1610
Abb. S. 68–69

Erworben 1941 aus dem Besitz des Münchner Orientalisten Karl Süßheim (1878–1947) [Zwangsverkauf bei Emigration, gemeinsame Rückgabe mit der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns für 2. Jahreshälfte 2016 geplant].

3) 67 Titel Lehrbücher aus dem Besitz des nach 1933 aufgelösten Vereins katholischer Religionslehrer an den höheren Lehranstalten Bayerns [»Schenkung« durch das bayerische Kultusministerium 1938, Rückgabe für 2016 geplant].

4) Drei Titel kunsthistorischer Literatur aus dem Besitz des Münchner Kunsthistorikers Prof. August Liebmann Mayer (1885–1944) [Überweisung durch Gestapo 1939, Gemeinsame Rückgabe mit Zentralinstitut für Kunstgeschichte für November 2016 geplant].

5) Vier Titel kunstwissenschaftliche Literatur aus dem Besitz des österreichischen Schriftstellers Raoul Fernand Jellinek-Mercedes (1888–1939) [antiquarische Erwerbung 2007, gemeinsame Rückgabe mit weiteren deutschen Bibliotheken wird derzeit geplant].

6) Ein Titel sozialistische Literatur aus dem Besitz des kommunistischen Widerstandkämpfers Wilhelm Olschewski (1871–1943) [erworben 1955, Rückgabe an den Erben wird derzeit vorbereitet].

7) Ein Titel französische Literatur aus dem Besitz von Golo Mann (1909–1994) [Überweisung durch Gestapo 1941, Kontakt mit den Erben zur Rückgabe aufgenommen].

3) Prüfverfahren läuft:

1) 836 Titel der Signaturgruppe *Remota III* [Während der NS-Zeit sekretierte Literatur].

Bisheriges Ergebnis: 174 Bücher (21 %): mit Hinweisen auf Vorbesitzer.

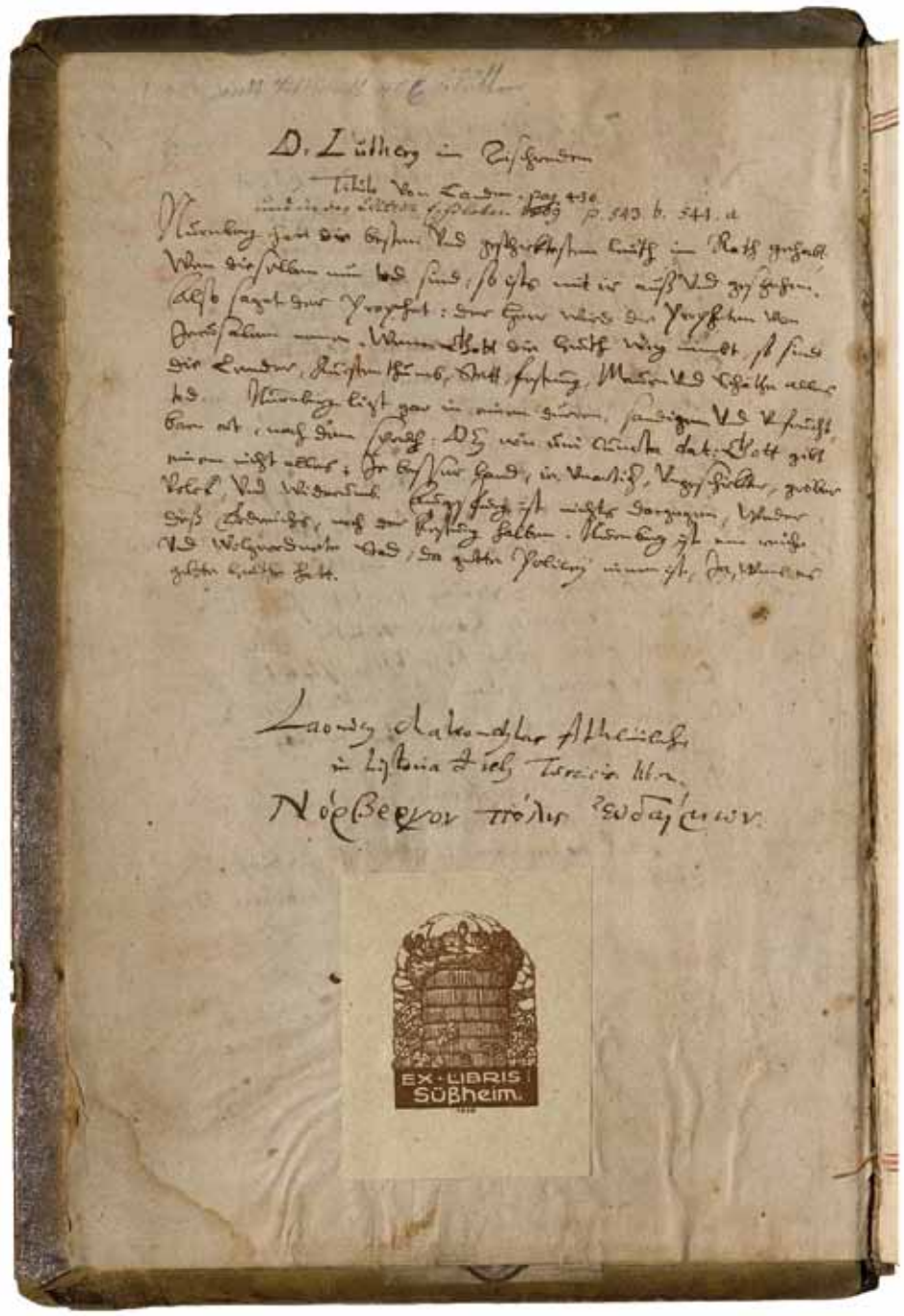
Noch ausstehende Recherchen zu insgesamt 18 Titeln: derzeit Prüfung der Verdachtsfälle.

NS-Raubgut: bisher ein Titel.

2) Ca. 36.000 durch Zugangsverzeichnisse recherchierbare Titel aus der Bibliothek der ›NS-Ordensburg Sonthofen‹ [Überweisung an die BSB durch die US-amerikanische Militärregierung 1946]: Zweijähriges Nachfolgeprojekt zur systematischen Durchsicht des Bestandes und zur Recherche raubgutverdächtiger Provenienzen (ab August 2016).



Abhandlung zur Geschichte Nürnbergs und den vornehmen Geschlechtern der Stadt Nürnberg (StAN 471)
Bayerische Staatsbibliothek und Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (S. 67: 2.2)


EX·LIBRIS
Süßheim.

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Proaktiv recherchieren die Staatsgemäldesammlungen in zwei Fällen (mit insgesamt sechs Werken) und bereiten die Restitution von voraussichtlich sechs Werken vor. Die jeweiligen Einzelfallrecherchen erfordern Archivreisen und Aktenstudium in größerem zeitlichem Umfang, um anschließend zu prüfen, ob es sich um einen NS-verfolgungsbedingten Verlust gehandelt hat, als das Werk zwischen 1933 und 1945 den Besitzer wechselte.

1) Zu fünf Gemälden aus der Sammlung von Julius (1864–1942) und Simoni Davidsohn (1879–1943):

1. Albert Cuyp (1620–1691) (Nachahmer), *Auf dem Eise* (Inv.-Nr. 12211 = ›Lost Art‹-ID 414782)

2. Eugen Verboeckhoven/Alexander Josef Daiwaille (1818–1888), *Bauernhaus mit Kühen und Schafen,* vor 1866 (Inv.-Nr. 12212 = ›Lost Art‹-ID 414783) *Abb.*

3. Monogrammist B.v.H., *Bildnis eines jungen Mannes mit Zitrone,* 1665 (Inv.-Nr. 12213 = ›Lost Art‹-ID 414784) *Abb.*

4. Otto Fedder (1873–1919), *Postkutsche in den Bergen,* um 1900 (Inv.-Nr. 12214 = ›Lost Art‹-ID 414785)

5. Ludwig Kandler, *Bauersfrau mit Kopftuch* (Inv.-Nr. 12215 = ›Lost Art‹-ID 414786) *Abb. S. 71*

Julius Davidsohn (1864–1942) aus Hannover und seine Frau Simoni (geb. Hirsch; 1879–1943) waren Eigentümer von



Eugen Verboeckhoven/Alexander Josef Daiwaille, Bauernhaus mit Kühen und Schafen (Inv.-Nr. 12212) Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Monogrammist B.v.H., Bildnis eines jungen Mannes mit Zitrone (Inv.-Nr. 12213; Ausschnitt) Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Kunstwerken, die am 25.11.1938 in ihrer Münchner Wohnung in der Widenmayerstraße 45/I durch die Gestapo beschlagnahmt wurden. Am 14.07.1942 wurde das Ehepaar mit Transport Nr. 756 nach Theresienstadt deportiert. Julius Davidsohn wurde am 11.08.1942 ermordet, Simoni Davidsohn am 24.04.1943 und das Kind Simibu mit Datum vom 08.05.1945 für tot erklärt. Von den beschlagnahmten neun Kunstgegenständen wurde eines

1940 vom Bayerischen Nationalmuseum von der Geheimen Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle München erworben; die acht anderen wurden im Maximilianeum verwahrt und kamen dann nach Beuerberg in ein Bergungsdepot. Dort wurden sie nach Kriegsende von den ›Monuments Men‹ aufgefunden und 1946 in den Central Collecting Point am Königsplatz verbracht. Erben gab es nicht, sodass die Jewish Restitution Successor Organization (JRSO), die in Fällen erbenlosen Vermögens die Ansprüche vertrat, um zu verhindern, dass staatliche Institutionen oder Privatpersonen nur aufgrund von Erbenlosigkeit verfolgungsbedingt entzogene Kunstgüter behalten konnten, am 23.12.1948 Rückerstattungsansprüche anmeldete. Im Juli 1952 trat die JRSO aufgrund des zwischen ihr und dem Freistaat Bayern geschlossenen Globalabkommens vom 29.07.1952 ihre Ansprüche an den Freistaat Bayern ab. Daher sind bis heute die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, das Bayerische Nationalmuseum und die Staatliche Graphische Sammlung München im Besitz der im November 1938 ›sichergestellten‹ Kunstgegenstände des Ehepaares Davidsohn.



Ludwig Kandler, Bauersfrau mit Kopftuch (Inv.-Nr. 12215);Bayerische Staatsgemäldesammlungen (S. 70: 1.5)

Der Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern hat die Erben nach dem Ehepaar kontaktiert und möchte nach Vorliegen entsprechender Legitimation die Kunstwerke an die heute Berechtigten restituieren.

2) Zu einem Gemälde von Friedrich von Amerling (1803–1887):

Friedrich von Amerling, *Porträt eines Mannes* (Moritz von Schwind?), 1833 (Inv.-Nr. 10203)

Im September 1936 erwarben die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen bei der Kunsthandlung Julius Böhler ein Gemälde von Amerling, den Maler Schwind darstellend. Julius Böhler hatte das Werk wie eine Masterarbeit an der LMU (Franziska Eschenbach, *Die Überlieferung zum Kunsthandel des Antiquariats Jacques Rosenthal im Firmen- und Familienarchiv des Stadtarchivs München,* 2016) ergab, von Erwin Rosenthal in ›Commission‹ erhalten. Der Name ›Rosenthal‹ stand in München lange Zeit für mehrere, überregional bedeutende Antiquariatshäuser und die Familie wurde Opfer des Nationalsozialismus. Zwischen 2004 bis 2014 ging der Gesamtnachlass der Firma und der Familie an das Stadtarchiv München.

Die Suche nach den Details des ›Commissionsverkaufs‹ hat begonnen.

Staatliche Graphische Sammlung München

Im Berichtszeitraum wurden zwei Fälle (insgesamt zwei Werke) proaktiv recherchiert; in einem Fall konnte das Prüfverfahren und die Erbensuche abgeschlossen werden:

1) Nach den Erben nach Stephan Mautner (1877–1944), Wien:

Rudolf von Alt, *Das Arbeitszimmer des Künstlers,* Aquarell- und Deckfarben (Inv. Nr. 45625 Z) *Abb.*

Provenienzforschungsbericht und Recherche der Erben abgeschlossen.

2) Nach den Erben nach Richard Stein (1875–1967), Wien/New York:

Rudolf von Alt, *Häuser in Teplitz* (Böhmen), 1875/77, Aquarell (Inv.-Nr. 45104 Z)

Recherche noch nicht abgeschlossen.



Rudolf von Alt, Das Arbeitszimmer des Künstlers (Inv.-Nr. 45625 Z)
Staatliche Graphische Sammlung München

VII. Meldungen wegen Raubkunstverdacht in der ›Lost Art‹-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) (www.lostart.de)

Bayerisches Nationalmuseum

Im Berichtszeitraum sind 93 Objekte auf ›Lost Art‹ gemeldet worden:

1) 74 Objekte aus dem Besitz/der Vermögenseinziehung von Hermann Göring (1893–1946), die entweder von 1961 bis 1994 als ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ an das BNM gelangten oder sich als Leihgabe des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) im BNM befinden:

1. Inv.-Nr. 61/5: Holzskulptur (Heiliger Michael) von Michael Pacher
[›Lost Art‹-ID 521914] *Abb.*

2. Inv.-Nr. 61/34: Holzskulptur (Heilige Agnes) von Hans Weiditz
[›Lost Art‹-ID 521900] *Abb. S. 76*

3. Inv.-Nr. 61/36: Holzskulptur (Stehende Madonna aus einer Verkündigungsgruppe) von Francesco di Valdambrino
[›Lost Art‹-ID 521901] *Abb. S. 77*



Michael Pacher, Heiliger Michael (Inv.-Nr. 61/5)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 73: 1.1)



Meinrad Guggenbichler (Umkreis), Heiliger Abt (Inv.-Nr. 61/51.1-2)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 77: 1.18)



Stehender Ritter (Inv.-Nr. 61/45)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 77: 1.12)



Hans Weiditz, Heilige Agnes (Inv.-Nr. 61/34)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 73: 1.2)

4. Inv.-Nr. 61/37: Holzskulptur (Stiftergruppe mit Heiligen)
[›Lost Art‹-ID 521902]

5. Inv.-Nr. 61/38: Holzskulptur (Heiliger Mauritius) vom Meister des Acker-Altars
[›Lost Art‹-ID 521903]

6. Inv.-Nr. 61/39: Holzskulptur (Leuchterengel) von Hans Klockner
[›Lost Art‹-ID 521904]

7. Inv.-Nr. 61/40: Holzskulptur (Leuchterengel) von Hans Klockner
[›Lost Art‹-ID 521905]

8. Inv.-Nr. 61/41: Holzskulptur (Kalvarienberg) [›Lost Art‹-ID 521906]

9. Inv.-Nr. 61/42.1–2: Holzskulptur (Heiliger Martin) [›Lost Art‹-ID 521967]

10. Inv.-Nr. 61/43: Holzskulptur (Stehende Heilige) [›Lost Art‹-ID 521907]

11. Inv.-Nr. 61/44: Holzskulptur (Stehende Heilige) [›Lost Art‹-ID 521908]

12. Inv.-Nr. 61/45: Holzskulptur (Stehender Ritter)
[›Lost Art‹-ID 521909] *Abb. S. 75*

13. Inv.-Nr. 61/46: Holzskulptur (Ritter, Pferd und Knabe von einer Kreuzigungsgruppe) [›Lost Art‹-ID 521910]

14. Inv.-Nr. 61/47: Holzskulptur (Johannes und zwei Marien von einer Verkündigungsgruppe) [›Lost Art‹-ID 521911]

15. Inv.-Nr. 61/48: Holzskulptur (Altarflügel mit der Anbetung der Heiligen Drei

Könige) von Nicklaus Weckmann (Umkreis/Werkstatt) [›Lost Art‹-ID 521912]

16. Inv.-Nr. 61/49.1: Holzskulptur (Mariä Himmelfahrt) [›Lost Art‹-ID 521913]

17. Inv.-Nr. 61/50: Holzskulptur (Stehende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521915]

18. Inv.-Nr. 61/51.1–2: Holzskulptur (Heiliger Abt mit Schwert) von Meinrad Guggenbichler (Umkreis) [›Lost Art‹-ID 521916] *Abb. S. 74*

19. Inv.-Nr. 61/52: Holzskulptur (Heilige Nonne) von Meinrad Guggenbichler (Umkreis) [›Lost Art‹-ID 521917]

20. Inv.-Nr. 65/123: Bronzeskulptur (Türklopfer in Gestalt eines Triton) von Jacopo Sansovino (Umkreis)/Agostino Zoppo [›Lost Art‹-ID 521918]

21. Inv.-Nr. 65/124.1: Holzskulptur (Heilige Familie) [›Lost Art‹-ID 521919]

22. Inv.-Nr. 65/126: Bronzeskulptur (Löwe) [›Lost Art‹-ID 521920]

23. Inv.-Nr. 65/127: Marmorrelief (Leda mit dem Schwan) von Pietro Tenerani [›Lost Art‹-ID 521921]

24. Inv.-Nr. 65/128: Bronzeskulptur (Trabendes Pferd) [›Lost Art‹-ID 521922]

25. Inv.-Nr. 65/132: Bronzeskulptur (Türklopfer mit Neptun auf Seepferden von Alessandro Vittoria [›Lost Art‹-ID 521923]



Francesco di Valdambrino, Maria aus einer Verkündigungsgruppe (Inv.-Nr. 61/36) Bayerisches Nationalmuseum (S. 73: 1.3)



Madonna (?) (65/142)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 78: 1.34)

26. Inv.-Nr. 65/133: Holzskulptur (Stehende Madonna: Nachbildung des Gnadenbildes der Muttergottes von Foy) [›Lost Art‹-ID 521924]

27. Inv.-Nr. 65/134: Steinskulptur (Enthauptung des Heiligen Thomas Becket) [›Lost Art‹-ID 521925]

28. Inv.-Nr. 65/135: Holzskulptur (Dreiflügeliger Hausaltar) [›Lost Art‹-ID 521926]

29. Inv.-Nr. 65/137: Holzskulptur (Martyrium der Heiligen Ursula) des Meisters von Rabenden (Umkreis) [›Lost Art‹-ID 521927]

30. Inv.-Nr. 65/138: Holzskulptur (Madonna mit Kind auf Mondsichel) [›Lost Art‹-ID 521928]

31. Inv.-Nr. 65/139: Holzskulptur (Stehender Engel) von Gregor Erhart [›Lost Art‹-ID 521929]

32. Inv.-Nr. 65/140: Holzskulptur (Ritterheiliger) [›Lost Art‹-ID 521930]

33. Inv.-Nr. 65/141: Holzskulptur (Ritterheiliger) [›Lost Art‹-ID 521931]

34. Inv.-Nr. 65/142: Holzskulptur (Madonna?) [›Lost Art‹-ID 521932] *Abb.*

35. Inv.-Nr. 65/143: Holzskulptur (Thronende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521933]

36. Inv.-Nr. 65/144: Holzskulptur (Stehende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521934]

37. Inv.-Nr. 65/145: Bronzeskulptur (Geflügelter Seraphimkopf mit Akanthusranken) [›Lost Art‹-ID 521935]

38. Inv.-Nr. 65/146: Holzskulptur (Heiliger Michael) [›Lost Art‹-ID 521936]

39. Inv.-Nr. 65/147: Holzskulptur (Heiliger Martin zu Pferd mit Bettler) [›Lost Art‹-ID 521937]

40. Inv.-Nr. 65/148: Holzskulptur (Heiliger Sebastian) von Hans Leinberger (Umkreis)/Matthäus Kreniß (Umkreis) [›Lost Art‹-ID 521938] *Abb.*

41. Inv.-Nr. 65/149: Holzskulptur (Heilige Sippe) [›Lost Art‹-ID 521968]

42. Inv.-Nr. 65/150: Holzskulptur (Ritterheiliger) [›Lost Art‹-ID 521939]

43. Inv.-Nr. 65/151: Holzskulptur (Wappenhaltender Löwe) [›Lost Art‹-ID 521940]

44. Inv.-Nr. 65/152: Holzskulptur (Linker Altarflügel mit verschiedenen Heiligen) [›Lost Art‹-ID 521941]

45. Inv.-Nr. 65/153: Holzskulptur (Rechter Altarflügel mit verschiedenen Heiligen) [›Lost Art‹-ID 521942]

46. Inv.-Nr. 65/154: Holzplastik (Flügelaltar: Krönung Mariä, Christus mit Weltkugel, Gottvater) [›Lost Art‹-ID 521943]

47. Inv.-Nr. 65/155.1: Holzskulptur (Heiliger Georg auf dem Drachen stehend) [›Lost Art‹-ID 521944]



Hans Leinberger/Matthäus Kreniß (Umkreis), Heiliger Sebastian (Inv.-Nr. 65/148) Bayerisches Nationalmuseum (S. 79: 1.40)



Madonna mit Christuskind (Inv.-Nr. 65/278)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 82: 1.58)



Madonna mit Christuskind (Inv.-Nr. 65/281)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 82: 1.61)



Hans Leinberger, Anna Selbdritt (Inv.-Nr. 94/13)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 83: 1.71)



Madonna auf Mondsichel (Inv.-Nr. 94/14)
Bayerisches Nationalmuseum (S. 83: 1.72)

48. Inv.-Nr. 65/156: Holzskulptur (Ritterheiliger) [›Lost Art‹-ID 521945]

49. Inv.-Nr. 65/157: Holzskulptur (Thronende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521946]

50. Inv.-Nr. 65/158: Holzskulptur (Heiliger Georg zu Pferd) [›Lost Art‹-ID 521947]

51. Inv.-Nr. 65/159: Holzskulptur (Heilige Elisabeth) [›Lost Art‹-ID 521948]

52. Inv.-Nr. 65/160: Holzrelief (Madonna mit Christuskind und Engeln) [›Lost Art‹-ID 521949]

53. Inv.-Nr. 65/273.1–2: Steinskulptur (Heilige Katharina) [›Lost Art‹-ID 521950]

54. Inv.-Nr. 65/274: Steinskulptur (Heilige Drei Könige) [›Lost Art‹-ID 521969]

55. Inv.-Nr. 65/275: Steinskulptur (Mann in der Tracht eines Landsknechtes) [›Lost Art‹-ID 521951]

56. Inv.-Nr. 65/276: Steinskulptur (Architekturfragment mit Rosette) [›Lost Art‹-ID 521952]

57. Inv.-Nr. 65/277: Steinskulptur (Stehende Madonna) [›Lost Art‹-ID 521953]

58. Inv.-Nr. 65/278: Steinskulptur (Stehende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521954] *Abb. S. 80*

59. Inv.-Nr. 65/279: Marmorrelief (Elefant mit turmartigem Aufbau) [›Lost Art‹-ID 521955]

60. Inv.-Nr. 65/280: Steinskulptur (Stehende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521956]

61. Inv.-Nr. 65/281: Steinskulptur (Stehende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521957] *Abb. S. 80*

62. Inv.-Nr. 65/282: Steinskulptur (Stehende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521958]

63. Inv.-Nr. 65/283: Steinskulptur (Stehende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521959]

64. Inv.-Nr. 65/284: Steinskulptur (Stehende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521960]

65. Inv.-Nr. 65/285: Holzskulptur (Heiliger Bischof in Pontifikalkleidung) [›Lost Art‹-ID 521961]

66. Inv.-Nr. 65/286: Steinskulptur (Stehende Madonna mit Christuskind) [›Lost Art‹-ID 521962]

67. Inv.-Nr. 66/202: Holzskulptur (Frauenbüste) [›Lost Art‹-ID 521963]

68. Inv.-Nr. 76/12: Holzskulptur (Kästchen mit geschnitzten Reliefs) [›Lost Art‹-ID 521964]

69. Inv.-Nr. 76/25: Bronzeskulptur (Türklopfer mit Löwenmaske)
[›Lost Art‹-ID 521965]

70. Inv.-Nr. 76/26: Bronzeskulptur (Löwenkopf mit Klopfring)
[›Lost Art‹-ID 521970]

71. Inv.-Nr. 94/13: Holzskulptur (Anna Selbdritt) von Hans Leinberger (Nachfolge) [›Lost Art‹-ID 521971] *Abb. S. 81*

72. Inv.-Nr. 94/14: Holzskulptur (Madonna auf Mondsichel)
[›Lost Art‹-ID 521972] *Abb. S. 81*

73. Inv.-Nr. 2013/191: Holzskulptur (Sockel von einem Leuchterengel)
[›Lost Art‹-ID 521899]

74. Inv.-Nr. L 70/53: Holzskulptur (Stehender Engel von einer Taufe Christi) von Hans Klocker (Werkstatt)
[›Lost Art‹-ID 521966] = BADV

2) Zwei am 21.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei ›sichergestellte‹, 1940 vom BNM von der Geheimen Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle München erworbene Objekte aus der Porzellansammlung von Bruno (1886–1972) und Antonie Levi (1888–1957):

1. Inv.-Nr. 40/199: Nymphenburger Porzellantasse [›Lost Art‹-ID 532927]

2. Inv.-Nr. 40/492: Nymphenburger Porzellandeckel [›Lost Art‹-ID 532928]

3) Ein am 25.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei ›sichergestelltes‹, 1940 vom BNM von der Geheimen Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle München erworbenes, sowie ein am 25.11.1938 in München von der Geheimen Staatspolizei ›sichergestelltes‹, 1955 vom Freistaat Bayern an das BNM überwiesenes Objekt aus der Sammlung von Julius (1864–1942) und Simoni Davidsohn (1879–1943):

Inv.-Nr. 40/496: Nymphenburger Porzellanterrine [›Lost Art‹-ID 533115]

Inv.-Nr. 55/124: Holzskulptur (Neun gerahmte Elfenbeinreliefs mit Szenen aus Schillers *Lied von der Glocke*)
[›Lost Art‹-ID 532926]

4) Sechs im Jahr 1942 vom BNM beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ (Kat. 32, 03.–05.12.1942) erworbene, vom ›Sonderbeauftragten beim Reichskommissar für die besetzten Niederlande‹ Kajetan Mühlmann (1898–1958) eingelieferte Objekte mit unbekannter Vorprovenienz:

1. Inv.-Nr. 42/210: Bronzeskulptur (Kniender Triton) [›Lost Art‹-ID 532929]

2. Inv.-Nr. 42/211: Fayenceteller (mit Rocaille-Dekor) [›Lost Art‹-ID 532921]

3. Inv.-Nr. 42/212: Frankenthaler Porzellanfigur (Thetis) [›Lost Art‹-ID 532922]

4. Inv.-Nr. 42/213: Frankenthaler Porzellanfigur (Herr am Schreibtisch) [›Lost Art‹-ID 532923]

5. Inv.-Nr. 42/214: Keramikteller (Darstellung eines Paares in Tracht) [›Lost Art‹-ID 532924]

6. Inv.-Nr. 42/217: Porzellanbarbierschüssel (mit Blumendekor) [›Lost Art‹-ID 532925]

5) Ein 1994 als ›Überweisung aus Staatsbesitz‹ aus dem Nachlass von Hans Michael Frank (1900–1946) an das BNM gekommenes Objekt:

Inv.-Nr. 94/15: Holzskulptur (Stehende männliche Figur in antikisierender Kleidung) [›Lost Art‹-ID 533500]

6) Acht 1942 aus »nichtarischem Besitz« bzw. »Judenbesitz« vom BNM erworbene Objekte mit bislang unbekannter Vorprovenienz:

1. Inv.-Nr. 42/1: Holzstuhl [›Lost Art‹-ID 533491]

2. Inv.-Nr. 42/2: Siegelstempel aus Eisen/Silber [›Lost Art‹-ID 533492]

3. Inv.-Nr. 42/3: Siegelstempel aus Eisen/Silber [›Lost Art‹-ID 533493] *Abb.*

4. Inv.-Nr. 42/4: Siegelstempel aus Messing/Holz [›Lost Art‹-ID 533494]

5. Inv.-Nr. 42/5: Probiernadel aus Kupfer/Messing/Silber [›Lost Art‹-ID 533495]

6. Inv.-Nr. 42/6: Probiernadel aus Kupfer/Messing/Silber [›Lost Art‹-ID 533496]

7. Inv.-Nr. 42/7: Kessel aus Messingbronze [›Lost Art‹-ID 533497]

8. Inv.-Nr. 42/11: Holzkommode [›Lost Art‹-ID 533498]

7) Ein 1937 beim ›Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‹ (Kat. 12, 02.–04.12.1937) erworbenes Objekt aus dem Besitz von Siegfried Lämmle (1863–1953):

Inv.-Nr. 37/115: Tonstatuette von Paul Troger (?): *Allegorie der Klugheit* (Inv.-Nr. 37/115) [›Lost Art‹-ID 533490]



Siegelstempel (Inv.-Nr. 42/3)
Bayerisches Nationalmuseum

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Im Berichtszeitraum sind 23 Werke auf ›Lost Art‹ gemeldet worden:

23 ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹:

1. Inv.-Nr. 12017: Friedrich Loos, *Häuser in Salzburg*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533298] *Abb. S. 86*

2. Inv.-Nr. 12018: Kopie nach Rembrandt (Harmensz van Rijn), *Kasseler Landschaft*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533299]

3. Inv.-Nr. 12019: Jan Wynants, *Landschaft mit Falkner*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533300]

4. Inv.-Nr. 12020: Karl Leipold, *Marine*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533301]

5. Inv.-Nr. 12021: Fridolin Dorner, *Breites Gebirgstal*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533302]

6. Inv.-Nr. 12022: Adam Willaerts, *Hafen mit Schiffen*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533295]

7. Inv.-Nr. 12023: Willem Romeyn, *Ochsen und Ziegen vor einem Gasthof*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533303]

8. Inv.-Nr. 12024: Johann Jakob Dorner d.J., *Wasserfall mit Burg*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533304]

9. Inv.-Nr. 12025: Josse de Momper, *Landschaft in Flandern*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533296]

10. Inv.-Nr. 12026: Roland Roghmann, *Landschaft mit Bach, Pfad und Vieh*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533297]

11. Inv.-Nr. 12027: Hans Makart, *Lilli Lauser*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533305]

12. Inv.-Nr. 12028: Kopie nach Charles de Graimberg, *Das Heidelberger Schloss*; Überweisung Martin Bormann (Verwalter Obersalzberg) [›Lost Art‹-ID 533306]

13. Inv.-Nr. 12086: Lily Benz, *Wintergarten*; Überweisung Platterhof [›Lost Art‹-ID 532118]

14. Inv.-Nr. 12090: Werner Paul Schmidt, *Landschaft mit Haus*; Überweisung Platterhof [›Lost Art‹-ID 532119]

15. Inv.-Nr. 12253: Albert Lang, *Die Musik (Arkadische Szene)*; Möbeleinlagerung Funker Kaserne München, Lazarettstr.11a [›Lost Art‹-ID 529871]

16. Inv.-Nr. 12254: Hermann Urban, *Capreia*; Möbeleinlagerung Funker Kaserne München, Lazarettstr.11a [›Lost Art‹-ID 529872]

17. Inv.-Nr. 12255: Hermann Urban; *Südliche Landschaft*; Möbeleinlagerung Funker Kaserne München, Lazarettstr.11a
[›Lost Art‹-ID 529873]

18. Inv.-Nr. 12256: Carl von Marr, *Abend*; Möbeleinlagerung Funker Kaserne München, Lazarettstr.11a
[›Lost Art‹-ID 529874]

19. Inv.-Nr. 12257: Sepp Frank, *Damenporträt*; Möbeleinlagerung Funker Kaserne München, Lazarettstr.11a
[›Lost Art‹-ID 529875]

20. Inv.-Nr. 12258: Franz Leinecker, *Winterliche Isarlandschaft*; Möbeleinlagerung Funker Kaserne München, Lazarettstr.11a
[›Lost Art‹-ID 529876]

21. Möbelinventar 9-35: Unbekannt, Armsessel mit Lederpolsterung; Überweisung ›Organisation Todt‹
[›Lost Art‹-ID 529250]

22. Möbelinventar 18-14: Unbekannt, Beistelltisch; Überweisung ›Organisation Todt‹ [›Lost Art‹-ID 529252]

23. Möbelinventar 187-1: Unbekannt, Schrank; Überweisung ›Organisation Todt‹; [›Lost Art‹-ID 529251]



Friedrich Loos, Häuser in Salzburg (Inv.-Nr. 12017); Bayerische Staatsgemäldesammlungen (S. 85: 1)

VIII. Organisationstätigkeit

2015

— 07.04.2015 | Sebastian Peters: Vortrag *Raubgut in Erwerbungen der Bayerischen Staatsbibliothek nach 1945*, im Rahmen des 5. Treffens des Arbeitskreises Provenienzforschung in Bibliotheken
Speyer, Landesbibliothekszentrum Rheinland Pfalz – Pfälzische Landesbibliothek Speyer

— 08.04.2015 | Sebastian Peters: Vortrag *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern: Gründung, Beteiligte und Ziele*, im Rahmen des 5. Treffens des Arbeitskreises Provenienzforschung in Bibliotheken
Speyer, Landesbibliothekszentrum Rheinland Pfalz – Pfälzische Landesbibliothek Speyer

— 22.07.2015 | Christian Fuhrmeister, Johannes Griebel, Meike Hopp, Stephan Klingen: Organisation des Kolloquiums *Provenienz- und Sammlungsforschung* (VI)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte:
http://www.zikg.eu/veranstaltungen/2015/kolloquium-provenienz-und-sammlungsforschung-vi

— 23.07.2015–11.10.2015 | Meike Hopp, Andreas Strobl: Konzeption und Organisation der Sonderausstellung der Staatlichen Graphischen Sammlung München *Rudolf von Alt. »… genial, lebhaft, natürlich und wahr.« Der Münchner Bestand und seine Provenienz*
München, Pinakothek der Moderne

— 25.–27.09.2015 | Christian Fuhrmeister, Meike Hopp, Stephan Klingen: Mitorganisation der Tagung *Raubkunst – Kunstwerke im langen Schatten der Vergangenheit*
Veranstaltung der Evangelischen Akademie Tutzing in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte
Tutzing, Evangelische Akademie / München, Pinakothek der Moderne

2016

— 22.–26.02.2016 | Andrea Bambi, Burcu Dogramaci, Christian Fuhrmeister, Alfred Grimm: Organisation der *›Winter School Provenance Research‹*
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte/Bayerisches Nationalmuseum/Pinakothek der Moderne/NEUMEISTER Münchener Kunstauktionshaus:
http://www.zikg.eu/veranstaltungen/2016/winter-school-provenance-research

— 18.–20.03.2016 | Magnus Brechtken: Mitorganisation der Tagung *Endlich genug von Hitler? Aktuelle Debatten zur Vergangenheitsaufarbeitung*

Veranstaltung der Akademie für Politische Bildung in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte, München/Berlin
Tutzing, Akademie für Politische Bildung

— 11.04.2016 | Christine Bach, Carolin Lange, Astrid Pellengahr: Organisation der Veranstaltung *»Spurensuche in der Sammlung«. Provenienzforschung in nichtstaatlichen Museen* im Rahmen der Fortbildungsreihe MuseumsPraxis
Veranstaltung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
Regensburg, Historisches Museum

— 27.04.–24.08.2016 | Meike Hopp (unter Mitarbeit von Melida Steinke): Konzeption und Organisation der Sonderausstellung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte *Hugo Helbing (1863–1938). Auktionen für die Welt* (Schenkung von annotierten Katalogen an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 28.04.2016 | Christian Fuhrmeister, Johannes Griebel, Meike Hopp, Stephan Klingen: Organisation des Kolloquiums *Provenienz- und Sammlungsforschung* (VII)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 31.05.2016 | Christine Bach, Alfred Grimm, Carolin Lange, Astrid Pellengahr: Organisation der Veranstaltung *Einführung in die Zuständigkeiten und Möglichkeiten der Provenienzforschung*
Veranstaltung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen im Rahmen der Bayerischen Museumsakademie
München, Bayerisches Nationalmuseum

— 27.09.2016 | Christine Bach, Carolin Lange, Astrid Pellengahr: Organisation der Veranstaltung *Quellen aus staatlichen Archiven für die Provenienzrecherche zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut*
Veranstaltung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen im Rahmen der Bayerischen Museumsakademie
München, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

— 27.09.2016 | Robert Bierschneider, Michael Unger: Organisation der Veranstaltung *Quellen aus staatlichen Archiven für die Provenienzrecherche zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut*
Veranstaltung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen im Rahmen der Bayerischen Museumsakademie
München, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

— 28./29.11.2016 | Andrea Bambi, Christian Fuhrmeister, Alfred Grimm, Ilse von zur Mühlen, Johanna Poltermann: Organisation des Herbsttreffens (Halbjahres-Konferenz) 2016 des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V.
München, Museum Fünf Kontinente/Jüdisches Museum/NS-Dokumentationszentrum/Pinakothek der Moderne

— 30.11.2016 | Christian Fuhrmeister, Johannes Griebel, Meike Hopp, Stephan Klingen: Organisation des Kolloquiums *Provenienz- und Sammlungsforschung* (VIII)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Teilnehmer der ›Winter School Provenance Research‹ im Bayerischen Nationalmuseum



IX. Aktive Teilnahme an Veranstaltungen

2015

— 20.02.2015 | Christian Fuhrmeister: *Pressure, Erasure, Return? Investigating the »Grey Zone« of Interactions between Jewish Art Experts and German Art Historians in Nazi Occupied Europe – and After,* im Rahmen der internationalen Tagung »Ghosts of the Past: Nazi-Looted Art and Its Legacies« (19.–21.02.2015)
New York, Columbia University

— 04.–06.03.2015 | Christian Fuhrmeister: Welcome and Introduction (gemeinsam mit Almut Goldhahn und Barbara Murovec) sowie Moderation (gemeinsam mit Barbara Murovec) des internationalen Workshops *Between (history of) art and politics. Transfer of cultural assets in the region Alpe Adria in the 20th century* (ermöglicht durch Deutsche Forschungsgemeinschaft – Villa Vigoni – Fondation Maison des Sciences de l'Homme)
Italien, Villa Vigoni

— 25.03.2015 | Christian Fuhrmeister: Einführung zur Podiumsdiskussion *Kunstgeschichte, Raubkunst und Provenienzforschung – Konvergenzen und Spannungsfelder,* im Rahmen des XXXIII. Deutscher Kunsthistorikertages »Der Wert der Kunst« (24.–28.03.2015)
Mainz, Johannes Gutenberg-Universität

— 07.04.2015 | Sebastian Peters: Vortrag *Raubgut in Erwerbungen der Bayerischen Staatsbibliothek nach 1945,* im Rahmen des 5. Treffens des Arbeitskreises Provenienzforschung in Bibliotheken
Speyer, Landesbibliothekszentrum Rheinland Pfalz – Pfälzische Landesbibliothek Speyer

— 08.04.2015 | Sebastian Peters: Vortrag *Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern: Gründung, Beteiligte und Ziele,* im Rahmen des 5. Treffens des Arbeitskreises Provenienzforschung in Bibliotheken
Speyer, Landesbibliothekszentrum Rheinland Pfalz – Pfälzische Landesbibliothek Speyer

— 20.04.2015 | Johannes Gramlich: Vortrag *Strukturen und Strategien. Die Thyssens auf dem Kunstmarkt des 20. Jahrhunderts*
Veranstaltung des Forums Kunst und Markt
Berlin, Technische Universität

— 16.05.2015 | Ilse von zur Mühlen: Vortrag *Provenienzforschung zur ›Sammlung Göring‹ an Beispielen der Skulpturen im Bayerischen Nationalmuseum*
München, Bayerisches Nationalmuseum

— 20.05.2015 | Astrid Pellengahr: *Bericht über Provenienzforschungsinitiativen der Landesstelle* im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst des Bayerischen Landtags
München, Maximilianeum

— 10.06.2015 | Andrea Bambi, Magnus Brechtken, Johannes Gramlich: Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der Präsentation der Publikation *Alfred Flechtheim. Kunstraub und Restitution* (Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Bd. 110), hrsg. von Andrea Bambi und Axel Drecoll in Zusammenarbeit mit Andrea Baresel-Brand
München, Institut für Zeitgeschichte

— 23.06.2015 | Christian Fuhrmeister: Moderation des Fachgesprächs *Zeitgeschichte und Raubkunst* zwischen Axel Drecoll (IfZ) und Burcu Dogramaci (LMU) über Kunsthandel im Nationalsozialismus und den Umgang mit NS-Raubkunst, im Rahmen des Autorenfests 2015 von De Gruyter
München, De Gruyter Verlag

— 02.07.2015 | Magnus Brechtken, Christian Fuhrmeister: Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der Ausstellung *GegenKunst. »Entartete Kunst« – NS-Kunst – Sammeln nach '45*
München, Pinakothek der Moderne

— 06.07.2015 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Pour une cartographie historique et geographique de fonds d'archives sur les spoliations nazies d'œuvres d'art,* im Rahmen der Internationalen Summer School »Les sources au travail. Les spoliations d'œuvres d'art, 1933–2015« der Université d'été de la Bibliothèque Kandinsky/ Musée national d'art moderne/CCI (02.–11.07.2015)
Paris, Centre Pompidou/Archives diplomatiques (Ministère des Affaires Etrangères), à La Courneuve

— 07.07.2015 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Hermann Bunjes et la Kunsthistorische Forschungsstätte à Paris,* im Rahmen der Internationalen Summer School »Les sources au travail. Les spoliations d'œuvres d'art, 1933–2015« der Université d'été de la Bibliothèque Kandinsky/ Musée national d'art moderne/CCI (02.–11.07.2015)
Paris, Centre Pompidou/Archives Nationales, site de Pierrefitte

— 09.07.2015 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Adolf Zieglers Werke. Kunst oder historisches Zeugnis?*
München, Pinakothek der Moderne

— 22.07.2015 | Burcu Dogramaci: Vortrag *Provenienzforschung und andere Forschungsfelder,* im Rahmen des Kolloquiums »Provenienz- und Sammlungsforschung« (VI)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 22.07.2015 | Christian Fuhrmeister: Einführung in das Kolloquium *Provenienz- und Sammlungsforschung* (VI)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 22.07.2015 | Alfred Grimm: Vortrag *Provenienzforschung am Bayerischen Nationalmuseum für den Erwerbungszeitraum 1933 bis 1945,* im Rahmen des Kolloquiums »Provenienz- und Sammlungsforschung« (VI)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 22.07.2015 | Meike Hopp: Vortrag *»Weiß gar nicht, wo sie alle hingerathen sind«. Der Münchner Bestand der Werke Rudolf von Alts und die »Sammlung Bormann« – Eine Herausforderung für die Provenienzforschung,* im Rahmen der Eröffnung der Sonderausstellung *Rudolf von Alt. »… genial, lebhaft, natürlich und wahr.« Der Münchner Bestand und seine Provenienz*
Veranstaltung der Staatlichen Graphischen Sammlung München
München, Pinakothek der Moderne

— 22.07.2015 | Stephan Klingen: Vortrag *Rekonstruktion des sogenannten ›Führerbau-Diebstahls‹ Ende April 1945,* im Rahmen des Kolloquiums »Provenienz- und Sammlungsforschung« (VI)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 22.07.2015 | Andreas Strobl: Vortrag *»Weiß gar nicht, wo sie alle hingerathen sind«. Der Münchner Bestand der Werke Rudolf von Alts und die »Sammlung Bormann« – Eine Herausforderung für die Provenienzforschung,* im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung »Rudolf von Alt. ›… genial, lebhaft, natürlich und wahr‹. Der Münchner Bestand und seine Provenienz«
Veranstaltung der Staatlichen Graphischen Sammlung München
München, Pinakothek der Moderne

— 31.07.2015 | Alfred Grimm: Vortrag *Rudolf von Alt in der Pinakothek der Moderne – aus Sicht des Kunsthistorikers und Provenienzforschers*
München, Rotary Club München-Mitte

— 25.09.2015 | Meike Hopp: Vortrag *Raubkunst – »Entartete Kunst« – Fluchtgut: Worum geht es?* und Führung durch die Ausstellung *Rudolf von Alt. »… genial, lebhaft, natürlich und wahr.« Der Münchner Bestand und seine Provenienz,* im Rahmen der Tagung »Raubkunst – Kunstwerke im langen Schatten der Vergangenheit« (25.–27.09.2015)
Veranstaltung der Evangelischen Akademie Tutzing in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte
Tutzing, Evangelische Akademie/München, Pinakothek der Moderne

— 25.09.2015 | Meike Hopp, Andreas Strobl: Führung durch die Ausstellung *Rudolf von Alt. »… genial, lebhaft, natürlich und wahr.« Der Münchner Bestand und seine Provenienz,* im Rahmen der Tagung »Raubkunst – Kunstwerke im langen Schatten der Vergangenheit« (25.–27.09.2015)
Veranstaltung der Evangelischen Akademie Tutzing in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte
München, Pinakothek der Moderne

— 26.09.2015 | Andrea Bambi: Vortrag *Provenienzforschung an den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Die Sammlung Sofie und Emanuel Fohn im Fokus,* im Rahmen der Tagung »Raubkunst – Kunstwerke im langen Schatten der Vergangenheit« (25.–27.09.2015)
Veranstaltung der Evangelischen Akademie Tutzing in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte
Tutzing, Evangelische Akademie

— 26.09.2015 | Stephan Klingen: Moderation der Podiumsdiskussion *Kunst. Politik. Recht* (mit Ingeborg Berggreen-Merkel, Willi Korte, Nicolai Kemle, Johannes Nathan) sowie Präsentation eines aktuellen Fallbeispiels: *Die Bergpredigt* von Frans Francken II (nicht im Programm), im Rahmen der Tagung »Raubkunst. Kunstwerke im langen Schatten der Vergangenheit« (25.–27.09.2015)
Veranstaltung der Evangelischen Akademie Tutzing in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte
Tutzing, Evangelische Akademie

— 27.09.2015 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Vergangenheitsbewältigung. Raub, Handel und Forschung 1933–2015: ein Überblick,* im Rahmen der Tagung »Raubkunst – Kunstwerke im langen Schatten der Vergangenheit« (25.–27.09.2015)
Veranstaltung der Evangelischen Akademie Tutzing in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte
Tutzing, Evangelische Akademie

— 04.11.2015 | Christian Fuhrmeister: Referent bei Podiumsdiskussion/Symposium zur Provenienzforschung *Politik, Recht und Moral. Von der schwierigen Frage und der aufwändigen Suche nach der Herkunft der Kunstwerke in den Museen* (gemeinsam mit Uwe Schneede, Leonhard Weidinger, Marlis Drevermann; Moderation: Stefan Koldehoff)
Hannover, Sprengel Museum Hannover

— 05.11.2015 | Meike Hopp: Vortrag *Provenienzforschung an Graphischen Sammlungen. Der Münchner Bestand an Aquarellen und Zeichnungen Rudolf von Alts,* im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung »Provenienz Macht Geschichte. Ankäufe deutscher Zeichnungen des 19. Jahrhunderts im Nationalsozialismus«
Köln, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

— 13.11.2015 | Meike Hopp, Johannes Gramlich: Teilnahme an der konstituierenden Sitzung und am Workshop des Internationalen Nachwuchsforums Kunst und Markt an der TU Berlin *Theory, Sources, Tools. First Meeting of the Young Scholars Initiative of the Forum Kunst und Markt / Center for Art Market Studies* [Gründungsmitglieder: Johannes Gramlich, Meike Hopp]
Veranstaltung des Forums Kunst und Markt
Berlin, Technische Universität

— 16.11.2015 | Christian Fuhrmeister: Moderation des Workshops mit Tetiana Sebta *Der Bestand ›Foto-Kiew‹ im Zentralinstitut für Kunstgeschichte: Zur unbekannten Fotosammlung des ukrainischen Kulturerbes des Nationalmuseums ›St. Sophia Kyiv‹*
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 09.12.2015 | Stephan Kellner, Sebastian Peters: Öffentliche Übergabe von geraubten Büchern an das Abraham-Geiger-Kolleg Potsdam mit dem Rektor des Kollegs Prof. Walter Homolka
Gemeinsame Veranstaltung von Bayerischer Staatsbibliothek, Zentral- und Landesbibliothek Berlin und Universitätsbibliothek Potsdam
Potsdam, Wissenschaftsetage im Bildungsforum Potsdam

2016

— 27.01.2016 | Alfred Grimm: Vortrag *Bericht zum Stand der Provenienzforschung wg. NS-verfolgungsbedingt entzogener Kunst in Bayern* vor dem CSU-Arbeitskreis Hochschule und Kultur-Fachausschuss Kultur und Denkmalpflege
München, Maximilianeum

— 03.–06.02.2016 | Christian Fuhrmeister: *Teaching provenance research at the Ludwig-Maximilians-University, Munich,* im Rahmen der CAA Special Session »Awareness → Professionalization → Career Opportunities? Teaching Provenance Research within the Field of Art History« (Chairs: Jane Milosch, Smithsonian Provenance Research Initiative, and Paul Jaskot, DePaul University und CASVA) bei der 104. Jahrestagung der College Art Association (03.–06.02.2016)
Washington DC, Marriott Park Hotel

— 04.02.2016 | Christian Fuhrmeister: Referent bei Roundtable Lunch Discussion *German-American collaborations in WWII-era Provenance Research*
Washington, Deutsche Botschaft

— 04.02.2016 | Ilse von zur Mühlen: Vortrag *Silber aus ehemals jüdischem Besitz? Die Bestände aus der ›Sammlung Göring‹ und Münchner ›Silberabgaben‹ am Bayerischen Nationalmuseum,* im Rahmen des Symposiums »Raubkunst? Silber aus ehemals jüdischem Besitz – wie gehen Museen damit um?«, im Rahmen der Ausstellung »Raubkunst? Provenienzforschung zu den Sammlungen des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg« (04./05.02.2016)
Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe

— 22.02.2016 | Alfred Grimm: Grußwort zur *›Winter School Provenance Research‹* (22.–26.02.2016)
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in Kooperation mit dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 22.–26.02.2016 | Andrea Bambi, Burcu Dogramaci, Christian Fuhrmeister, Alfred Grimm: Moderation der *›Winter School Provenance Research‹* (22.–26.02.2016)
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 24.02.2016 | Stephan Kellner: Vortrag *NS-Raubgutforschung an der Bayerischen Staatsbibliothek,* im Rahmen des Münchner Arbeitskreises für Information und Dokumentation
München, Bayerische Staatsbibliothek

— 24.02.2016 | Ilse von zur Mühlen: Führung *Objects from the collection of Hermann Goering,* im Rahmen der ›Winter School Provenance Research‹ (22.–26.02.2016)
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
München, Bayerisches Nationalmuseum

— 24./25.02.2016 | Johannes Gramlich, Meike Hopp, Andreas Strobl: Diskussionsteilnehmer der *›Winter School Provenance Research‹* (22.–26.02.2016)
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 25.02.2016 | Andrea Bambi: Führung *Sammlung Fohn & Provenance Flechtheim,* im Rahmen der ›Winter School Provenance Research‹ (22.–26.02.2016)
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
München, Pinakothek der Moderne

— 25.02.2016 | Melida Steinke: Vortrag *Jüdische Kunsthandlungen in München circa 1930–circa 1940,* im Rahmen der ›Winter School Provenance Research‹ (22.–26.02.2016)
Veranstaltung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in Kooperation mit dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 28.02.2016 | Meike Hopp: Vortrag *Die Aquarelle und Zeichnungen Rudolf von Alts aus der »Sammlung« Martin Bormann. Eine Überweisung aus »ehemaligem NS-Besitz« an die Staatliche Graphische Sammlung München,* im Rahmen der Tagung »Provenienz macht Geschichte. Quellen und Methoden zur Erforschung der Herkunft von Zeichnungen zwischen 1933 und 1945«
Köln, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

— 07.03.2016 | Christine Bach, Carolin Lange: Vortrag *Provenienzforschung,* im Rahmen der Veranstaltung »Umgang mit der Sammlung« der Volontärsakademie Bayern (07./08.03.2016)
Veranstaltung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
München, Stadtmuseum

— 19.03.2016 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Das »Betriebssystem Kunst« als vergangenheitspolitischer Akteur,* im Rahmen der Tagung »Endlich genug von Hitler? Aktuelle Debatten zur Vergangenheitsaufarbeitung« (18.–20.03.2016)
Veranstaltung der Akademie für Politische Bildung in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte, München/Berlin
Tutzing, Akademie für Politische Bildung

— 04.04.2016 | Stephan Kellner: *NS-Raubgutforschung an der Bayerischen Staatsbibliothek.* Unterrichtseinheit an der Bayerischen Bibliotheksakademie im Rahmen der theoretischen Ausbildung des Referendarkurses Q4 2014/2016
München, Bayerische Staatsbibliothek

— 07.04.2016 | Generaldirektor Dr. Klaus Ceynowa, Stephan Kellner, Gudrun Wirtz, Leiterin der Osteuropaabteilung: Übergabe von geraubten Büchern aus dem Verlag Geca Kon an die Serbische Nationalbibliothek Belgrad
Belgrad, Serbische Nationalbibliothek

— 09.04.2016 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Erhard Göpel (1906–1966) – ein Kunsthistoriker zwischen Kunsthandel, Kunstgeschichte und Kunstkritik*
Veranstaltung des Forums Kunst und Markt
Berlin, Technische Universität

— 11.04.2016 | Christine Bach, Carolin Lange: Vortrag *Einführung in die Möglichkeiten der Provenienzforschung,* im Rahmen der Veranstaltung »›Spurensuche in der Sammlung‹. Provenienzforschung in nichtstaatlichen Museen«
Veranstaltung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern
Regensburg, Historisches Museum

— 19.04.2016 | Christian Fuhrmeister: Vortrag *Provenienzforschung und/als/versus Auftragsforschung,* im Rahmen der Präsentation der Publikation »Bergung von Kulturgut im Nationalsozialismus Mythen – Hintergründe – Auswirkungen« (Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Bd. 6)
Wien, Bundeskanzleramt/Kommission für Provenienzforschung

— 26.04.2016 | Meike Hopp, Johanna Poltermann: Vortrag *Kurzbericht zum Stand der Provenienzforschung in Bayern,* im Rahmen des Treffens des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V. (26./27.04.2016)
Karlsruhe, Badisches Landesmuseum

— 27.04.2016 | Meike Hopp: *Das Auktionshaus Hugo Helbing: Firmengeschichte und »Arisierung«,* im Rahmen der Veranstaltung »Hugo Helbing (1863–1938). Auktionen für die Welt« (Schenkung von annotierten Katalogen an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 27.04.2016 | Ulrich Pfisterer: Einführung in die Veranstaltung *Hugo Helbing (1863–1938). Auktionen für die Welt* (Schenkung von annotierten Katalogen an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 28.04.2016 | Christian Fuhrmeister: Einführung in das Kolloquium *Provenienz- und Sammlungsforschung* (VII)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 28.04.2016 | Michael Unger: Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Konfliktpotentiale von Kunsthandelsarchiven: Zwischen Diskretion und Open Acces* (gemeinsam mit Konrad O. Bernheimer, Thomas W. Gaethgens, Willi Korte und Sophie Lenski), im Rahmen des Kolloquiums »Provenienz- und Sammlungsforschung« (VII)
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 11.–13.05.2016 | Ilse von zur Mühlen: Lehrveranstaltung *Verborgene Wege. Kunstraub, Restitution und Provenienzforschung am Beispiel der Sammlung Göring,* im Rahmen des Seniorenstudiums am Dachauer Forum (11.–13.05.2016)
Dachau, Hotel Central

— 31.05.2016 | Christine Bach, Carolin Lange: Vortrag *Einführung in die Möglichkeiten der Provenienzforschung,* im Rahmen der Veranstaltung »Einführung in die Zuständigkeiten und Möglichkeiten der Provenienzforschung«
Veranstaltung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen im Rahmen der Bayerischen Museumsakademie in Kooperation mit dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
München, Bayerisches Nationalmuseum

— 31.05.2016 | Alfred Grimm: Vortrag *Provenienzforschung konkret und aktuell – Einblicke in die Praxis der Provenienzrecherche an ausgewählten Fallbeispielen im Bayerischen Nationalmuseum,* im Rahmen der Veranstaltung »Einführung in die Zuständigkeiten und Möglichkeiten der Provenienzforschung«
Veranstaltung der Bayerischen Museumsakademie in Kooperation mit dem Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
München, Bayerisches Nationalmuseum

— 02.06.2016 | Andrea Bambi: Vortrag *Le Site Alfred Flechtheim,* im Rahmen der Tagung »Patrimoines spoliés. Regards croisés France – Allemagne«
Veranstaltung des Institut national d'histoire de l'art
Paris, Auditorium der Galerie Colbert

— 03.06.2016 | Ilse von zur Mühlen: Führung *Provenienzforschung zur ›Sammlung Göring‹ an Beispielen der Skulpturen im Bayerischen Nationalmuseum*
München, Bayerisches Nationalmuseum

— 13.07.2016 | Johannes Gramlich: Vortrag *NS-Raubkunst, Restitution und Zeitgeschichte* im Oberseminar von Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze, Neueste Geschichte und Zeitgeschichte
München, Ludwig-Maximilians-Universität

— 27.09.2016 | Robert Bierschneider: Vortrag *Exemplarische Quellenbestände der Staatsarchive,* im Rahmen der Veranstaltung »Quellen aus staatlichen Archiven für die Provenienzrecherche zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut«
Veranstaltung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen im Rahmen der Bayerischen Museumsakademie
München, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

— 27.09.2016 | Michael Unger: Vortrag *Organisatorische und rechtliche Rahmenbedingen,* im Rahmen der Veranstaltung »Quellen aus staatlichen Archiven für die Provenienzrecherche zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut«
Veranstaltung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen im Rahmen der Bayerischen Museumsakademie
München, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

— 08.10.2016 | Ljerka Dulibic, Christian Fuhrmeister, Donata Levi, Barbara Murovec: Projektvorstellung *TransCultAA*
München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

— 08.10.2016 | Stephan Kellner: Vortrag *Zwischen analog und digital – der Geschichtsdiskurs im Internetzeitalter,* im Rahmen der Tagung »Den Nationalsozialismus ausstellen. Welche Zukunft hat Erinnerung?« (07.–09.10.2016)
Veranstaltung der Evangelischen Akademie Tutzing in Kooperation mit dem Stadtarchiv München und dem Historischen Seminar der Universität Heidelberg
Tutzing, Evangelische Akademie



Tagung »Raubkunst. Kunstwerke im langen Schatten der Vergangenheit« in der Evangelischen Akademie Tutzing

X. Berichterstattung

— 30.05.2015 | Lisa Weiß im Interview mit Alfred Grimm und Astrid Pellengahr für die Sendung »Rechtmäßiger Besitz oder Raubkunst. Auch die nichtstaatlichen Museen in Bayern sollen die Herkunft ihrer Kunstwerke erforschen«, in: *Bayern 2, Bayernchronik*

— 10.09.2015 | Stefan Mekiska im Interview mit Andreas Strobl: Münchner Bestände und die Provenienzforschung, in: *kulturLeben, Bayern 2*

— 14.09.2015 | Kia Vahland im Interview mit Ulrich Pfisterer: Gurlitt war nur der Anfang, in: *Süddeutsche Zeitung*

— 06.11.2015 | Interview mit Christian Fuhrmeister: Provenienzforschung im Kölner Wallraf-Richartz-Museum, in: *Scala – Aktuelles aus der Kultur, WDR5*

— 10.12.2015 | Stéphane Bentura im Gespräch mit Christian Fuhrmeister: Dokumentarfilm »Les Marchands d'Hitler«, Erstausstrahlung auf *France 3*

— Dezember 2015/ Januar 2016 | Eine Frau macht sich auf die Suche nach den Besitzern von geraubten Büchern, in: *viva!* 6/2015 (Bericht über die Antiquarin Dr. Dorothee Piermont, die das Projektteam der BSB ehrenamtlich unterstützt)

— 31.01.2016 | Lisa Weiß im Interview mit Alfred Grimm und Astrid Pellengahr für die Sendung »Beutekunst? Provenienzforschung nur in staatlichen Museen?«, in: *Bayern 2, radioWelt*

— 16.02.2016 | Ilse von zur Mühlen, Die Beutezüge des Reichsmarschalls [Rezension von »Le catalogue Goering«, hrsg. von Les Archives Diplomatiques Paris und Jean-Marc Dreyfus, Paris 2015], in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

— 30.06.2016 | Julia Voss im Interview mit Meike Hopp und Stephan Klingen: Für den Spitzweg erzielten die Behörden 175.000 DM, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

— 14.07.2016 | Interview mit Christian Fuhrmeister: Bayerischer Landtag beschäftigt sich mit verkaufter ›NS-Raubkunst‹. Aktenkilometer und öffentliches Interesse, in: *SWR2*

XI. Veröffentlichungen

Andrea Bambi (BStGS)

— (zusammen mit Axel Drecoll) (Hrsg., in Zusammenarbeit mit Andrea Baresel-Brand), *Alfred Flechtheim. Kunstraub und Restitution* (Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Bd. 110), München 2015.

— ›Marchand Amateur‹. Auf der Suche nach der privaten Sammlung Alfred Flechtheims, in: *Alfred Flechtheim. Kunstraub und Restitution* (Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Bd. 110), hrsg. von Andrea Bambi und Axel Drecoll in Zusammenarbeit mit Andrea Baresel-Brand, München 2015, S. 71–82.

— (zusammen mit Axel Drecoll), Einleitung: Zur Debatte um Provenienzforschung und Restitution/Introduction: The Provenance Research and Restitution Debate, in: *Alfred Flechtheim. Kunstraub und Restitution* (Schriftenreihe der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Bd. 110), hrsg. von Andrea Bambi und Axel Drecoll in Zusammenarbeit mit Andrea Baresel-Brand, München 2015, S. 1–15.

— (zusammen mit Johanna Klapproth, Bernhard Maaz, Florian Wimmer und Anja Zechel), Forschungsfeld Provenienz. Größe und Grenzen einer Aufgabenstellung für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 12–17.

Robert Bierschneider (GdA)

— Das Quellenmaterial zur Raubkunst. Die Rolle der staatlichen Archive Bayerns in der Provenienzforschung, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 40–43.

Klaus Ceynowa (BSB)

— Ein Zeichen der Verständigung und des Miteinanders. Die Restitution des berühmten Pontifikale von Płock, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 28–30.

Christian Fuhrmeister (ZI)

— (zusammen mit Susanne Kienlechner), August Liebmann Mayer (1885–1944) – Success, Failure, Emigration, and Deportation, in: *Echoes of Exile. Moscow Archives and the Arts in Paris 1933–1945* (Contact Zones. Studies in Global Art, Vol. 2), hrsg. von Ines Rotermund-Reynard für DHI Moskau und Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris, Berlin 2015, S. 139–159.

— Hans Posse im Kontext. Forschungsstrategische Anmerkungen aus dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte, in: *Kennerschaft zwischen Macht und Moral. Annäherungen an Hans Posse (1879–1942),* hrsg. von Gilbert Lupfer und Thomas Rudert, Köln/Weimar/Wien 2015, S. 13–15.

— Art and Wartime. National Socialist Foreign Cultural Policy in Norway. Glimpses, Observations, Hypotheses, in: Ausstellungskatalog *Art in Battle* (Art Museums of Bergen, 04.09.2015–07.02.2016), hrsg. von Frode Sandvik und Erik Tonning, Bergen 2015, S. 118–137.

— Deutsche Kunstgeschichte, Kulturpolitik und Kulturpropaganda in Italien vor und nach 1943, in: *Kunstgeschichte in den besetzten Gebieten 1939–1945,* hrsg. von Magdalena Bushart, Agnieszka Gasior und Alena Janatková, Köln/Weimar/Wien 2016, S. 15–25.

— Kunstschutz Serbien, Juli 1941 bis Juli 1944, in: *Nationalsozialismus und Regionalbewusstsein im östlichen Europa* (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 59, zugleich Schriften des Europäischen Netzwerks Erinnerung und Solidarität 8), hrsg. von Burkhard Olschowsky und Ingo Loose, München 2016, S. 331–343.

— Verlagerungs- und Bergungsaktionen in Italien im Zweiten Weltkrieg im Überblick. Wissensstand und Problemfelder, in: *Bergung von Kulturgut im Nationalsozialismus. Mythen – Hintergründe – Auswirkungen* (Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Bd. 6), hrsg. von Pia Schölnberger und Sabine Loitfellner, Wien 2016, S. 85–101.

— (zusammen mit Meike Hopp), Zum Handel mit Kunst – besonders des 19. Jahrhunderts – in München 1937–1945, in: *Geschichte der Galerie Günther Franke,* hrsg. von Felix Billeter zusammen mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München/Berlin 2016 [im Druck].

— Warum man Lügen glaubt, in: *Markt und Macht,* hrsg. von Uwe Fleckner, Thomas Gaehtgens und Christian Huemer, (voraussichtlich: Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 11), Berlin 2016 [im Druck].

Johannes Gramlich (IfZ/BStGS)

— *Die Thyssens als Kunstsammler. Investition und symbolisches Kapital (1900–1970),* Paderborn 2015.

— Kunst und Materie. Dinghistorische Perspektiven auf den internationalen Kunstmarkt im 20. Jahrhundert, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 13 (2016) [im Druck].

Alfred Grimm (BNM)

— Erwerbung und kriegsbedingte Verluste von ehemals in der Münchner Glyptothek befindlichen orientalischen Altertümern des Freistaates Bayern und deren Wiedergewinnung, in: *Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst* 3. F., 64, 2013 [2014], S. 7–37.

— Lost in Art. Von ›Carinhall‹ nach München – Kunsttrophäen des Reichsmarschalls im Bayerischen Nationalmuseum, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 1/2015, S. 40–45.

— Der entthronte Triton und Schillers ›Glocke‹ im Relief. NS-Raubkunst *par excellence:* zwei Fallbeispiele aus dem Bayerischen Nationalmuseum, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 18–23.

— Ein Schmetterling kehrt zurück! In der DDR entzogen – vom Freistaat Bayern zurückgegeben: Das Bayerische Nationalmuseum restituiert ein ›Schloßbergungsobjekt‹, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 1/2016, S. 44–47.

— Neue Forschungsstelle Provenienzrecherche, in: *Jahresbericht Bayerisches Nationalmuseum München 2014–2015,* hrsg. von Renate Eikelmann, München 2016, S. 100–102.

— (Hrsg.) Tätigkeitsbericht Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern 2015/2016, Passau 2016 [im Druck].

— »Ich freue mich unsagbar, meine Nymphenburger geliebten Freunde wiederzusehen.« Zum Schicksal der von der Gestapo in München beschlagnahmten Porzellansammlung von Bruno und Antonie Levi, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 4/2016 [im Druck].

Meike Hopp (ZI)

— *»Weiß gar nicht, wo sie alle hingerathen sind«.* Der Münchner Bestand der Werke Rudolf von Alts und die ›Sammlung Bormann‹ – Eine Herausforderung für die Provenienzforschung, in: Ausstellungskatalog *Rudolf von Alt. »… genial, lebhaft, natürlich und wahr.« Der Münchner Bestand und seine Provenienz,* hrsg. von Andreas Strobl, München 2015, S. 146–190.

— (zusammen mit Stephan Klingen), Geraubte Kunst? Das Forschungsprojekt zum sog ›Führerbau-Diebstahl‹ am Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 24–27.

— »Ist Moderne Kunst noch ein Spekulationsobjekt?«. Das Gesetz über das Versteigerergewerbe und die Regulierung des Auktionswesens durch die Reichskammer der bildenden Künste, in: *Die Kammer schreibt schon wieder. Das Reglement für den Handel mit Moderner Kunst im Nationalsozialismus* (Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 10), hrsg. von Anja Tiedemann, Berlin 2016, S. 49–68.

— (zusammen mit Stephan Klingen), Vom »Führerbau« zum Central Collecting Point. Verlagerung von Kunst- und Kulturgut am Beispiel München 1942–1949, in: *Bergung von Kulturgut im Nationalsozialismus. Mythen – Hintergründe – Auswirkungen* (Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Bd. 6), hrsg. von Pia Schölnberger und Sabine Loitfellner, Wien 2016, S. 69–84.

— (zusammen mit Christian Fuhrmeister), Zum Handel mit Kunst – besonders des 19. Jahrhunderts – in München 1937–1945, in: *Geschichte der Galerie Günther Franke,* hrsg. von Felix Billeter zusammen mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München / Berlin 2016 [im Druck].

— »[…] ist nicht nur der Erfolg meiner Auktion […] in Frage gestellt, sondern jegliches erspriessliche Arbeiten meines Hauses überhaupt«. Versuche der staatlichen Preisregulierung am Auktionsmarkt ab 1938 und die Memoranden eines Händlers, in: *Markt und Macht,* hrsg. von Uwe Fleckner, Thomas Gaehtgens und Christian Huemer, (voraussichtlich: Schriften der Forschungsstelle »Entartete Kunst«, Bd. 11), Berlin 2016 [im Druck].

Stephan Kellner (BSB)

— (zusammen mit Sebastian Peters), NS-Raubgutforschung an der Bayerischen Staatsbibliothek, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 31.

Stephan Klingen (ZI)

— (zusammen mit Meike Hopp), Geraubte Kunst? Das Forschungsprojekt zum sog ›Führerbau-Diebstahl‹ am Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 24–27.

— (zusammen mit Meike Hopp), Vom »Führerbau« zum Central Collecting Point. Verlagerung von Kunst- und Kulturgut am Beispiel München 1942–1949, in: *Bergung von Kulturgut im Nationalsozialismus. Mythen – Hintergründe – Auswirkungen* (Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung, Bd. 6), hrsg. von Pia Schölnberger und Sabine Loitfellner, Wien 2016, S. 69–84.

Carolin Lange (LST)

— Provenienzforschung heute. Ein Überblick und ein Werkstattbericht, in: *museum heute* 49/2016, S. 38–40.

— Provenienzforschung heute. Ein Überblick und ein Werkstattbericht, in: *Denkmalpflege Informationen* 164/2016 [im Druck].

Ilse von zur Mühlen (BNM)

— Projekt zur Erforschung der Provenienzen von Kunstwerken aus der Sammlung Göring, in: *Jahresbericht Bayerisches Nationalmuseum München 2012–2013,* hrsg. von Renate Eikelmann, München 2014, S. 100.

— Projekt zur Erforschung der Herkunft von Bildwerken aus dem ehemaligen Besitz des Reichsmarschalls Hermann Göring in: *Jahresbericht Bayerisches Nationalmuseum München 2014–2015,* hrsg. von Renate Eikelmann, München 2016, S. 98–99.

— Veränderter Text zur Erforschung der Werke aus der ›Sammlung Göring‹, darunter eine Veränderung des Textes zu den Skulpturen sowie ein kurzer Text zum Projekt *Werke der Metallkunst aus der Kunstsammlung Hermann Göring im Bayerischen Nationalmuseum*: auf der Homepage des BNM zur Erforschung der ›Sammlung Göring‹: http://www.bayerisches-nationalmuseum.de/index.php?id=749

— *Werke der Metallkunst aus der Kunstsammlung Hermann Göring im Bayerischen Nationalmuseum.* Langfristiges Projekt zur systematischen Prüfung von Sammlungsbeständen:
http://www.kulturgutverluste.de/de/component/k2/item/277-bayerisches-nationalmuseum

— Silber aus ehemals jüdischem Besitz? Die Bestände aus ›Münchner Silberabgaben‹ und Silber aus der ›Sammlung Göring‹ am Bayerischen Nationalmuseum, in: *Raubkunst? Silber aus ehemals jüdischem Besitz – Wie gehen Museen damit um?* Symposium anlässlich der Ausstellung »Raubkunst? Provenienzforschung zu den Sammlungen des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg, Hamburg 2016, S. 24–29.

Astrid Pellengahr (LST)

— Transparenz in die Geschichte von Sammlungen bringen. Wie die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern in Fragen der Provenienzforschung berät, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 36–39.

Sebastian Peters (BSB)

— (zusammen mit Stephan Kellner), NS-Raubgutforschung an der Bayerischen Staatsbibliothek, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 31.

Johanna Poltermann (BStGS)

— (zusammen mit Andrea Bambi, Bernhard Maaz, Florian Wimmer und Anja Zechel), Forschungsfeld Provenienz. Größe und Grenzen einer Aufgabenstellung für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 12–17.

Andreas Strobl (SGSM)

— (Hrsg.), Ausst.-Kat. *Rudolf von Alt. »… genial, lebhaft, natürlich und wahr.« Der Münchner Bestand und seine Provenienz,* München 2015.

— Die Werke Rudolf von Alts in der Staatlichen Graphischen Sammlung München – Eine Einführung, in: Ausstellungskatalog *Rudolf von Alt. »… genial, lebhaft, natürlich und wahr.« Der Münchner Bestand und seine Provenienz,* hrsg. von Andreas Strobl, München 2015, S. 7–10.

— *»… unter seiner Hand wurde alles interessant«.* Die Emanzipation der Vedute zu einem Bild des modernen Lebens bei Rudolf von Alt, in: Ausstellungskatalog *Rudolf von Alt. »… genial, lebhaft, natürlich und wahr.« Der Münchner Bestand und seine Provenienz,* hrsg. von Andreas Strobl, München 2015, S. 32–47.

— Sonnige Landschaften und ihre düstere Herkunft. Der Bestand an Werken Rudolf von Alts in der Staatlichen Graphischen Sammlung München, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 32–35.

Michael Unger (GdA)

— Staatliche Archive Bayerns kooperieren im »Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern«, in: *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns* 70 [im Druck].

Florian Wimmer (BStGS)

— (zusammen mit Andrea Bambi, Johanna Klapproth, Bernhard Maaz und Anja Zechel), Forschungsfeld Provenienz. Größe und Grenzen einer Aufgabenstellung für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 12–17.

Anja Zechel (BStGS)

— (zusammen mit Andrea Bambi, Johanna Klapproth, Bernhard Maaz und Florian Wimmer), Forschungsfeld Provenienz. Größe und Grenzen einer Aufgabenstellung für die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, in: *aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 3/2015, S. 12–17.

Nachruf

Dr. Florian Wimmer
(18. November 1982 – 4. November 2015)

Nur wenige Tage vor Vollendung seines 33. Geburtstages, am 4. November 2015, ist unser geschätzter Kollege Florian Wimmer völlig unerwartet verstorben. Sein viel zu früher Tod hat uns tief erschüttert und sehr nachdenklich gemacht.

Florian Wimmer hat Neuere und Neueste Geschichte, Mittelalterliche Geschichte und Politische Wissenschaften an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität und der University of Edinburgh studiert und 2009 mit einer Magisterarbeit zum Thema *Der Élysée-Vertrag als deutscher Erinnerungsort* abgeschlossen. Von November 2009 bis April 2013 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *Die Münchner Stadtverwaltung im Nationalsozialismus* am Lehrstuhl für Zeitgeschichte. Im Juni 2013 wurde er mit einer Studie zur kommunalen Sozialpolitik im ›Dritten Reich‹ mit dem Titel *Die völkische Ordnung von Armut*, erschienen bei Wallstein in Göttingen 2014, promoviert.

Florian Wimmer bewarb sich im Herbst 2013 für eine Stelle in der Provenienzforschung bei den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Die Wahl fiel auf ihn als Historiker, weil er sich durch fundierte Fach- und Archivkenntnis, gewandten Schreibstil und Teamfähigkeit auszeichnete. Das Projekt zu den sogenannten Überweisungen aus Staatsbesitz wurde von ihm mit großem Engagement in Angriff genommen, und zusammen mit seiner Kollegin Anja Zechel arbeitete er dieses wichtige Kapitel der Geschichte der Pinakotheken auf. Insgesamt circa 950 Gemälde und Skulpturen aus den Sammlungen der NSDAP und hochrangiger Nationalsozialisten gelangten nach dem Zweiten Weltkrieg in den Bestand der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Aufgrund dieser Provenienz besteht bei diesen Werken Recherchebedarf.

Diese für den weiteren Umgang mit den ›Überweisungen aus Staatsbesitz‹ wichtigen Recherchen und die Vermittlung dieses Themas in der Öffentlichkeit waren Aufgabe von Florian Wimmer. Das Projekt betrat hier Neuland, da der Umgang mit nationalsozialistischem Besitz bisher auch in der Geschichtswissenschaft überraschenderweise beinahe noch völlig unerforscht ist. Die Verschriftlichung seiner Forschungsergebnisse war zu einem Drittel abgeschlossen, als ihn der Tod völlig überraschend aus dem Leben riss.

Die MitarbeiterInnen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen betrauern aber nicht nur einen jungen, am Anfang seiner Karriere stehenden Historiker und Provenienzforscher, sondern ebenso sehr einen liebenswerten und klugen Menschen, den die Liebe zu seiner Familie, Begeisterung für seine Heimat und deren Traditionen, Neugier auf fremde Länder und Völker, und nicht zuletzt unerschöpfliche Energie für sportliche Herausforderungen auszeichneten.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.

(Andrea Bambi)

Kontakte

Bayerisches Nationalmuseum und Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern:

Dr. Alfred Grimm
Hauptkonservator
Beauftragter für Provenienzforschung
Vorsitzender des Forschungsverbundes Provenienzforschung Bayern

Bayerisches Nationalmuseum
Prinzregentenstraße 3
D-80538 München

Telefon: +49 89 211 24–187
E-Mail: alfred.grimm@bnm.mwn.de

www.bayerisches-nationalmuseum.de
www.provenienzforschungsverbund-bayern.de

Postadresse:
Postfach 22 14 24
D-80504 München

Bayerische Staatsbibliothek

Dr. Stephan Kellner
Leiter des Referats Bavarica

Bayerische Staatsbibliothek
D-80328 München

Telefon: +49 89 28638–2278
E-Mail: stephan.kellner@bsb-muenchen.de

www.bayerische-landesbibliothek-online.de/ns-raubgut

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Dr. Andrea Christine Bambi
Oberkonservatorin
Leitung Provenienzforschung
Kulturgüterausfuhr
Referentin Gulbransson Museum Tegernsee

Die Pinakotheken im Kunstareal |
Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Barer Straße 29
D-80799 München

E-Mail: provenienz@pinakothek.de
www.pinakothek.de

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Dr. Michael Unger
Archivoberrat

Staatsarchiv München
Schönfeldstraße 3
D-80539 München

Telefon: +49 89 28638–2534
E-Mail: michael.unger@gda.bayern.de

Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Burcu Dogramaci

Ludwig-Maximilians-Universität München

Institut für Kunstgeschichte
Zentnerstraße 31
D-80798 München

Telefon: +49 89 2180–2464
E-Mail: burcu.dogramaci@
kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Institut für Zeitgeschichte,
München/Berlin

Prof. Dr. Magnus Brechtken

Institut für Zeitgeschichte
München/Berlin
Leonrodstraße 46b
D-80636 München

Telefon: +49 89 12688–135
E-Mail: brechtken@ifz-muenchen.de

Landesstelle für die nichtstaatlichen
Museen in Bayern

Dr. Carolin Lange
Christine Bach M.A.

Landesstelle für die nichtstaatlichen
Museen in Bayern
Alter Hof 2
D-80331 München

Telefon: +49 89 210140–49
carolin.lange@blfd.bayern.de
christine.bach@blfd.bayern.de
www.museen-in-bayern.de

Staatliche Graphische
Sammlung München

Dr. Andreas Strobl
Oberkonservator für die
Kunst des 19. Jahrhunderts

Katharina-von-Bora-Straße 10
D-80333 München

Telefon: +49 89 28927–654
Fax: +49 89 28927–653
E-Mail: a.strobl@graphische-sammlung.
mwn.de

Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Zentralinstitut für Kunstgeschichte
Katharina-von-Bora-Straße 10
D-80333 München

Telefon: +49 89 289–27556 (Sekretariat
der Direktion, Sonja Nakagawa M.A.)

E-Mail: provenienzforschung@zikg.eu

http://www.zikg.eu/forschung/proveni-
enzforschung-werte-von-kulturguetern


BAYERISCHES
NATIONAL
MUSEUM


BSB Bayerische
StaatsBibliothek


DIE PINAKOTHEKEN




Institut für
Zeitgeschichte
München-Berlin


Landesstelle für
die nichtstaatlicher
Museen in Bayern


LMU
LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN


STAATLICHE
GRAPHISCHE
SAMMLUNG
MÜNCHEN


ZENTRALINSTITUT
FÜR KUNSTGESCHICHTE

Bildnachweis

Bayerisches Nationalmuseum
S. 16–17 (Walter Haberland), 39 (Karl-Michael Vetters), 42–45 (Walter Haberland), 46 (Karl-Michael Vetters), 47 (Walter Haberland), 53 oben links (Karl-Michael Vetters), 53 oben rechts und unten (Walter Haberland), 60 oben links (Bastian Krack), 60 oben rechts (Walter Haberland), 60 unten (Bastian Krack), 61 oben links (Karl-Michael Vetters), 61 oben rechts (Walter Haberland), 61 unten links (Bastian Krack), 61 unten rechts (Walter Haberland), 64 links (Walter Haberland), 64 rechts, 65 (Bastian Krack), 66 (Walter Haberland), 73 (Matthias Weniger), 74–79 (Bastian Krack), 80 (Bastian Krack), 81 links (Karl-Michael Vetters), 81 rechts (Bastian Krack), 84 (Walter Haberland), 89, 99 (Matthias Weniger)

Bayerische Staatsbibliothek
S. 40–41, 68–69

Bayerische Staatsgemäldesammlungen
S. 22–23, 25–26, 48–49, 55, 70–71, 86

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
S. 28, 68–69

Museum Fünf Kontinente
S. 51 (Marianne Franke)

Staatliche Graphische Sammlung München
S. 34, 57, 72

Zentralinstitut für Kunstgeschichte
S. 36–37 (Stephan Klingen)

Bayerisches Nationalmuseum

Bayerische Staatsbibliothek

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München

Institut für Zeitgeschichte, München/Berlin

Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Staatliche Graphische Sammlung München

Zentralinstitut für Kunstgeschichte